

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM  
mit Zutrügen; einzelne Nummer 10 Pfg.  
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 ::  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
:: Postcheckkonto Dresden 125 48 ::

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite  
Millimeterzeile 8 Pfg.; im Textfeld die 33  
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfg.  
:: Anzeigenschluss: 10 Uhr vormittags. ::  
:: Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. ::

Nr. 79

Montag, am 4. April 1938

104. Jahrgang

## Verida von den Nationalen erklürt

Nach amtlicher Mitteilung haben die Truppen des Generals Yague nach glänzendem Kampf Verida genommen.

Sie führten zuerst den Schloßberg auf dem rechten Ufer des Segre-Flusses, nahmen dann die Bahnstation und besetzten darauf in Zusammenarbeit mit Landabteilungen den Rest der Stadt. Die zerstreuten bolschewistischen Gendarmen, welche in der Stadt noch Widerstand leisteten, wurden gefangen genommen.

Südlich des Ortes besetzten Truppen des Generals Salinas Stellungen, die noch 25 Km. von der Küste entfernt sind.

Mit dem Fall von Verida ist die Hauptstadt der gleichnamigen katalanischen Provinz, eine Stadt von 30 000 Einwohnern mit Textilindustrie, Verarbeitungindustrie für landwirtschaftliche Erzeugnisse, ferner mit mehreren bedeutenden Kriegsmaterialfabriken, die teilweise erst von Bolschewisten angelegt worden sind, in den Besitz der Nationalen gekommen. Die Provinz Verida ist die landwirtschaftlich wichtigste Kataloniens. Verida ist auch der Mittelpunkt wichtigster Eisenbahn- und Straßenverbindungen nach allen Himmelsrichtungen. Durch die Einnahme Veridas bricht notwendigerweise das gesamte noch unter der Herrschaft der Roten befindliche, westlich der senkrechten Linie Verida — Pyrenäen liegende Gebiet zusammen, da es in den Pyrenäen und ihren Ausläufern keine Westostverbindungen, weder für Straßen noch für Bahnen, gibt. Direkte Bahnverbindungen bestehen von Verida nach Saragossa, Barcelona, Larragona. Die Entfernung bis Larragona beträgt 70 Kilometer, bis zur Grenze der Provinz Barcelona 60 Kilometer.

## Aus der Heimat und dem Sachienland

Dippoldiswalde. Mit einer ungeheuren Kraft und Stärke erklingt der Ruf zur Volksabstimmung und Reichstagswahl am kommenden Sonntag. Überall ist man am Werke, schon in der Wahlpropaganda dem Führer, dem Befreier Deutsch-Oesterreichs, dadurch seine Liebe und seine Treue zu beweisen, daß man mitblift zum vollen Gelingen der Wahl, denn diese muß ein 100 prozentiges „Ja“ werden, so will es jeder wahre und aufrechte Deutsche; nur so kann dem Führer das wenigstens zu einem Teile entgolten werden, was er für Deutschland getan hat. Und bei dieser Vorbereitung stehen natürlich die Formationen der Bewegung in vorderster Reihe; auch bei uns. Vor der Kreisleitung sammelte gestern vormittag der Motorsturm 21/23 und trat auf seinen Fahrzeugen eine Propagandafahrt durch Teile des Kreises an. Ein Wagen mit Lautsprecher war auch darunter. Um 13 Uhr traf von Reichstädt her die Standarte 178 unter Standartenführer Neul hier ein. Sie war auf einem Propagandamarsch durch das gesamte Standartengebiet. Am Ortsausgang empfingen sie die Politischen Leiter, der hiesige Motorsturm und die anderen Formationen zum gemeinsamen Marsch durch die Stadt. Was tat es, daß gerade da der Himmel ein so unfreundliches Gesicht machte und Regen schickte, der Marschtritt der Kolonnen litt wirklich nicht darunter. Durch die Altenberger Straße über den Markt und durch die Brauhausstraße zogen sie zum Oberortplatz und bestiegen dann wieder die Kraftwagen zur Weiterfahrt, während die hiesigen Formationen nach ihren Stellplätzen abrückten. Noch viele Orte wurden aber von der Standarte berührt, durch viele wurde noch marschiert, wie es schon am Vormittag gewesen war. Der Regen war nicht nur vom Mantel abgelaufen, aber die Begeisterung blieb, ja sie hob sich eher noch, würde doch gerade bei den alten Streikern ein Erinnern an die Kampftage vor der nat.-soz. Revolution wach. — Auch die Schule hilft wacker an den Vorbereitungen mit. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, wie gearbeitet und gemerkt wird. Am Sonnabend stellte sich der Schulchor zur Wahlpropaganda zur Verfügung und sang Lieder, heute Montag (nicht Dienstag) sollen nochmals Lichtbilder und Filme auf dem Marktplatz gezeigt werden.

Dippoldiswalde. Es ist doch ein Jahr wie alle Jahre. Kommt der April, dann wird das Wetter, was's auch erst noch so schön, witterwendisch, so ungewiß, daß man niemals recht weiß, soll man Regenschirm und Schirm mitnehmen oder nicht. Auch der gestrige Sonntag wurde so ganz anders, als man am Morgen glaubte. Zwar blies ein lebhafter Wind, aber die Sonne schien so schön, und schon um 11 Uhr regnete es in Strömen. Der spätere Nachmittag war bei hoch gelagerten Temperaturen wieder besser, kam aber eine Regenschauer, die nie ganz ausblieb, dann waren Schneeflocken darunter. Infolge der bevorstehenden Wahl, die auf den Palmsonntag fällt, sind die Konfirmationen fast überall um acht Tage vorverlegt worden. So schritten denn gestern auch bei uns die Konfirmanden in Begleitung der Geist-

## Graz umjubelt den Führer

Die Steiermark huldigt dem größten Sohn der österreichischen Erde

Noch einmal ist der Führer in die alte Südböhmische Reicheshauptstadt gekommen, um aufzurufen zu der heiligen Wahl der Deutschen. Wie ein Pauferer ging die Kunde: „Der Führer kommt!“ durch das Land. Überall begann ein fleißiges Schaffen, um die Häuser und Straßen zu schmücken. Graz, wo der Führer in einer Großkundgebung in der Maschinenhalle das Wort nahm, versank förmlich in ein Meer von Hakenkreuzfahnen und Wimpeln. Kein Haus, und sei es noch so bescheiden, ist ohne Schmuck geblieben. Aus nah und fern sind die Menschen nach Graz gekommen, um den Führer von Angesicht zu Angesicht zu sehen, um dem größten Sohn der österreichischen Erde ihre Huldigung darzubringen. So erlebt heute Oesterreich seinen deutschen Frühling.

Mit seinen mehr als 150 000 Einwohnern liegt Graz, die zweitgrößte Stadt Oesterreichs, inmitten des Industriebezirks. Aber das Leben in der großen Stadt war erstorben in den Jahren der Systemzeit. Früh sahen die Menschen in den grauen Alttag. Nur wuchs von Tag zu Tag, die großen Betriebe lagen still, und die Arbeitslosengelder reichten nicht zum Nötigsten. Was wußten wir in Deutschland vom Reichtum der österreichischen Berge, von

österreichischer Industrie, dieser reichen Segen konnte nicht genutzt werden. Die Schächte und Gruben lagen still oder forderten nur in wenigen Betrieben, während die große Mehrzahl der Arbeitsmänner die Hände müßig in den Schößen legen mußte. Heute aber leuchtet ihnen wieder der Stolz des schönen und reichen Landes aus den Augen, sie wissen, in kurzer Zeit werden sie alle wieder ans Werk gehen können; werden Arbeit und Brot haben. Der Vierjahresplan Frühjahrs wird dafür sorgen, daß überall im großen deutschen Vaterland die Quellen der Kraft des Bodens wieder erschlossen werden.

## Hilferlöhne wehen über allen Straßen...

Unter den hübschen malerischen Trachten der Steier, die von den Bergen herab nach Graz kamen, sieht man auch Trachten aus anderen österreichischen Gauen. Aus Oesterreich, aus dem Salzburgerischen, sind viele gekommen. Sie haben es nicht erwarten können, bis der Führer zu ihnen kommt, sie wollten gleich am ersten Tag mit dabei sein und haben so den weiten Weg durch die Berge hierher gemacht.

Nicht, daß sie erwartet hätten, noch eine Karte für die abendliche Kundgebung zu bekommen. Die 20 000, die die



Mit grenzenloser Dankbarkeit empfing das deutsche Volk in Oesterreich unseren Führer.

Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Dein Dank am 10. April: Dein Ja!

lichen von der Schule nach der Kirche. Um 8 Uhr konfirmierte Superintendent Fagnor 21 Jungen und 16 Mädchen und um 10 Uhr Pfarrer Zinher 21 Jungen und 23 Mädchen. Infolge der Konfirmationen war der Verkehr auf der Reichsbahn und mit den Bussen etwas stärker, bewegte sich aber nicht über den eines Frühjahrssonntages.

In der vergangenen Nacht hat der Sturm weiter getobt und manchen Schaden, besonders auch bei Ausbängen usw. zur Wahlpropaganda, angerichtet. Ab und zu fiel auch Graupelschnee, so daß heute morgen die Felder und Gärten, die Dächer und Balkone weiß waren. Auch heute vormittag tobte dieses Aprilwetter noch weiter.

Osterverkehr bei den staatlichen Kraftwagenlinien. Anlässlich des Osterfestes gelten die auf den staatlichen Kraftwagenlinien gelösten Rückfahrtscheine bzw. Sonntagsrückfahrtscheine vom 9. bis einschl. 28. 4., 24 Uhr. Die in der Zeit vom 11. 4. bis einschl. 23. 4. ausgegebenen Arbeiterwochenhefte erhalten, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, 14 Tage Gültigkeit.

Schmiedeberg. Auch unsere Schule setzt sich mit einem wahren Eifer für die bevorstehende Wahl ein und bildet eine einzige Arbeitsgemeinschaft. In allen Klassen und Zimmern ist reger Betrieb. Trophäen aber vollzieht sich alles nach einem geordneten Plan. Selbst im Lehrerzimmer und in dem Zimmer des Schulleiters sitzen Arbeitsgemeinschaften von Lehrern und Kindern, die mit Schere, Klebstoff, Farben und Buntstiften hantieren. Es entstehen Karten von Deutschland und von den Autobahnen des Führers; statistische Pläne der Sparpläne, auch was uns Oesterreich geben kann. Aufzeichnungen über die Wehrmacht und anderes mehr. In kindersüßlicher Weise soll dies alles vor Augen geführt und dargestellt werden. Weil nun unsere Schule so verstreut von dem öffentlichen Verkehr abseits liegt, sollen diese Arbeiten in den Schaufenstern hiesiger Geschäftsleute ausgestellt werden. Allabendlich strömen im elektrischen Licht Werbetafeln mit je einem großen „Ja“, die an den beiden Hauptfronten des Schulhauses angebracht sind. Auch sonst zeigt unter Ort ein anderes Bild als gewöhnlich. Werbetafeln, Schilder und dekorativer Schmuck wurde in den letzten Tagen hier angebracht.

Freital. Auf der Fahrt von Somsdorf nach Freital stürzte der 28 Jahre alte Hans Rippe von einem Liefer-

kraftwagen, auf dem sich mehrere Personen befanden. Der Verunglückte wurde in schwerverletztem Zustande ins Freitaler Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verschied.

Dresden. Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern den Amtshauptmann Hans von Jeschowitz in Großenhain zum Stellvertreter des Kreishauptmanns von Dresden-Bauhen ernannt.

Dresden. Auf der Meißner Landstraße in Altbielesitz fuhr am Sonntag der 35 Jahre alte Heinrich Hanke in der gefährlichen Kurve gegen einen stadtwärts fahrenden Personenkraftwagen. Hanke wurde gegen einen Baum geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus Friedrichstadt starb. Sein Kraftrad und auch der Personenkraftwagen wurden schwer beschädigt.

## Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden für Dienstag:

Früher bis starker nördlicher Wind. Wechselnd bewölkt. Regen- oder Graupelschauer, in höheren Lagen Schneeschauer. Kühl und vielfach leichter Nachtfrost.

Wetterlage: Die Vorberggrenze der arktischen Kaltluft, welche gestern von Norden herankam, hat Sächsen in den Nachmittagsstunden des Sonntag durchquert, wobei es unter lebhafter Aufströmung des Windes zu einer starken Schauerbildung kam. Während die letztere im Laufe der Nachmittagsstunden nachließ, erhielten die Winde eine erhebliche Stärke mit ihrem Höchstwert gegen Mitternacht, der 133 Kilometer pro Stunde erreichte. Die Kaltluft hat sich inzwischen weiter ausbreitet und bleibt im deutschen Reichsgebiet vorläufig wetterbestimmend.

# Sehnsucht aller Deutschen erfüllt

## Reichsinnenminister Dr. Frick sprach in Koblenz

Reichsinnenminister Dr. Frick sprach in der Koblenzer Rheinlandsalle vor Tausenden von Menschen über den Abstammungskampf. Eindrucksvoll schilderte Dr. Frick den Lebensweg des deutschen Volkes vom Zusammenbruch durch die Besatzungszeit und die separatistischen Wirren hindurch bis zum einzigartigen Aufstieg unter Adolf Hitlers Führung. Tosender Beifall folgte seinen Worten, als er sagte: „Zwei Jahre sind es jetzt her, seitdem der Führer die Weimarer Verfassung abgelehnt hat, indem er wieder die volle Souveränität des Reiches über dieses Grenzland in Anspruch nahm und deutsche Truppen wieder über den Rhein schickte. Und heute sind wir nach der Befreiung Oesterreichs und seiner Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich wieder zum Großdeutschland geworden, zu einem Volk, den keine Macht der Erde mehr sprengen wird. In unwahrscheinlich kurzer Zeit sind wir nach diesem unerhörten Zusammenbruch von 1918 so das stärkste Volk und die größte Macht Europas geworden. Die Sehnsucht eines Jahrtausends hat der Führer durch die Schaffung Großdeutschlands erfüllt.“

Dann ging Dr. Frick auf die Geschichte des Nationalsozialismus ein. Er ließ jenen historischen 24. Februar 1920 wieder aufleben, an dem das Programm der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei zum ersten Male verkündet wurde, dessen erster Programmpunkt lautete: „Wir verlangen auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker den Zusammenschluß aller Deutschen zu einem Großdeutschland.“ Diesen fundamentalen Programmpunkt, so rief Dr. Frick unter tosendem Beifall in den Saal, hat der Führer am 13. März dieses Jahres im wesentlichen erfüllt.

### Blut ist härter als blutleere Paragraphen

Der Reichsinnenminister schilderte hierauf, wie die Partei noch 1923 den Kampf auch in die Parlamente trug und Schritt für Schritt unbehelligt und folgerichtig verfuhr, bis der vereingete Reichspräsident von Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler berief. Das Wunder von 1933 sei also nur möglich gewesen durch den harten Kampf, den die nationalsozialistische Bewegung seit 1919 um die Seele des deutschen Volkes geführt habe. Er zeichnete noch einmal das Wesen unserer Weltanschauung, daß nicht Nationalismus und nicht Sozialismus dem deutschen Volke die Rettung bringen könnte, sondern nur die Synthese des Nationalismus und des Sozialismus. Die Nationalsozialisten haben keine anderen Rücksichten als das Lebensinteresse des deutschen Volkes. Deshalb habe diese Bewegung auch wie ein Magnet die Deutschen ange-

zogen, nicht nur die Deutschen im Reich, sondern auch die außerhalb der Reichsgrenzen. Und so sei auch in Oesterreich der Nationalsozialismus gewachsen und sei immer kräftiger emporgeblüht trotz aller Unterdrückung durch ein volksfremdes System der Gewalt.

Noch einmal brandmarkte der Redner die heuchlerische Politik der Demokratien, die allen Völkern das Selbstbestimmungsrecht zugesprochen, den Deutschen es aber verweigerten, die von der Genfer Liga rechtslos und ehelos gemacht wurden, bis sie sich selber ihr Recht nahmen. Aber Blut ist härter als blutleere Paragraphen.

Immer wieder brandete tosender Beifall auf, als Dr. Frick weiter sagte: „Das Geniale an der Führung Adolf Hitlers ist gerade das, daß er immer das Rechte zur rechten Zeit tat. Der Führer hat gehandelt, und ganz Deutschland darf dankbar sein, daß er diese Entschlußkraft ausgebracht hat.“

### Außerordentlicher Beitrag für den Weltfrieden

Er erinnerte an die früheren fähigen Entschlüsse des Führers am 14. Oktober 1933, als er den Austritt aus dem verlogenen Abrüstungskonferenz und aus dem Genfer Bund erklärte, als er weiter nach Rückgliederung des Saarlandes Anfang März 1935 die deutsche Wehrfreiheit proklamierte, und endlich als er am 7. März 1936 im Reichstag verkündete, daß unsere Truppen den Rhein überschritten. Alle diese fähigen und schweren Entschlüsse seien die Vorbedingung gewesen für die Rettung und Befreiung unserer österreichischen Volksgenossen.

Mit dieser Befreiung habe der Führer auch einen ganz außerordentlichen Beitrag zum Weltfrieden geleistet; denn er habe hier einen Brandherd ausgeräumt, der leicht den Zündstoff hätte abgeben können für einen Weltbrand.

Dr. Frick zeichnete dann ein erschütterndes Bild von dem in Oesterreich schicksalsherrschenden Not und gab die Mittel und Wege an, durch die, wie dies bereits in Deutschland geschehen, der Arbeitslosigkeit und der Not der Landwirtschaft gesteuert werden solle. Der Reichsinnenminister schloß: „Der Führer hat in einer seiner letzten Verfassungen gesagt: 'Ich habe meine Schuldigkeit getan und, deutsches Volk, tu du deine Schuldigkeit.' Ich bin überzeugt, daß das deutsche Volk am 10. April hundertprozentig dem Führer Gefolgschaft leistet und seine Frage dankerfüllten Herzens mit einem überzeugenden Ja beantwortet.“

große Maschinenhalle draußen hinter dem Bahnhof saß, hätten nie und nimmer auch nur für die innere Stadt von Graz gereicht. Daß diese Karten vergriffen waren, ehe noch recht bekannt wurde, daß der Führer kommt, wußten sie alle. Nein, nur einmal wollten sie ihren Führer vorbeifahren sehen, um dann wieder heimzufahren mit einem tiefen Erlebnis. Viele Stunden vor der Ankunft des Führers hatte bereits eine Wallfahrt zum Parkhotel, wo der Führer Wohnung nahm, eingesetzt.

Die Halle kann nicht mehr all die Blumen fassen, die sie heranschleppen für ihren Führer, die Zimmer sind überfüllt mit den Gaben, die sie ihm gebracht haben. Was gibt es da nicht an rührenden Zeichen innigster Liebe, Rosen, die eine eingekerkerte Nationalsozialistin aus Gefängnisbrot kunstvoll geformt hat und ein Gedicht dazu. Ein kleiner Junge hat aus Stanniolpapier eine große Kugel gedreht und sie mit klopfendem Herzen für den Führer im Hotel abgegeben. Die Bergbauern haben das gebracht, was ihr Boden hervorbringt. Ein Berg von Briefen häuft sich in der Halle. Sie wollen alle ihren Führer grüßen und ihm ihre Ergebenheit und Liebe zum Ausdruck bringen.

### Herzlicher Empfang auf dem Bahnhof

Auf der Fahrt von Salzburg bis Graz hatten Hunderttausende, die an der Bahnstrecke Aufstellung genommen hatten, dem Führer aus treuen Herzen heraus zugejubelt, und als der Sonderzug mit dem Führer auf dem Grazer Bahnhof eintraf, da konnte die Begeisterung der dankbaren Oesterreicher keine Grenzen. Drei Mädchen in steirischer Tracht überreichten dem Führer, nachdem er den Zug verlassen hatte, Blumen in den grünen und weißen Farben des Landes. Nach der Begrüßung auf dem Bahnsteig schritt dann der Führer durch ein Spalier der Wehrmacht auf dem Bahnhofsvorplatz, wo Laufende Adolf Hitler mit einem lauten „Sieg Heil“ begrüßten. Nunmehr schritt der Führer die Ehrenformationen der Wehrmacht und der nationalsozialistischen Verbände ab, wobei er besonders eine Ehrenformation der Oesterreichischen Legion begrüßte.

Die Fahrt des Führers vom Bahnhof zur Halle war dann eine einzige Triumphfahrt. In der Halle der feierlich gelegenen Grazer Fabrik, wo der Führer seine Rede hielt, jubelten Adolf Hitler die 20.000 zu, denen die Auszeichnung zuteil geworden war, hier die Worte des Führers zu vernehmen.

### Eindrucksvolle Führer-Rundgebung

Gauleiter Bärkel betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß das, was sich jetzt in Oesterreich vollziehe, der Jubel im Reich, die Zustimmung aller Menschen im befreiten Oesterreich, kein ausgedehntes politisches Wert sei. Gauleiter Bärkel stellte fest, daß eine lange über Jahrhunderte währende Sehnsucht des deutschen Volkes erfüllt worden sei. Nur ein Mann sei dazu berufen gewesen, Adolf Hitler.

Der Führer, der nunmehr das Wort ergriff, wurde von einem minutenlangen Jubel der Massen begrüßt. Als der Führer von der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich sprach, dröhnte erneuter minutenlangem Beifall auf. Der Führer erklärte dann, er sei froh, jetzt wieder in seiner Heimat zu sein. Ein Traum seiner Jugend und die Sehnsucht seines Lebens habe sich erfüllt. Und weiter sprach unter der begeistertsten Zustimmung der Massen Adolf Hitler von der Eroberung des deutschen Menschen durch das Dritte Reich, von den Jahren 1918 und 1919, in denen ihm die Erkenntnis vom Wert dieses deutschen Menschen kam und er seine Arbeit mitten im Volk begann.

Voll Stolz folgten ihm die österreichischen Zuhörer, als er den Aufstieg des Reiches zu Freiheit und Gleichberechtigung darlegte. Und als er von dem wirtschaftlichen Aufbau des Reiches sprach, da wußten alle die Oesterreicher, die seine Worte vernahmen, daß nun auch der Aufbau Oesterreichs Wirklichkeit werden wird. Als der Führer geendet hatte, wollten die Heil-Rufe kaum ein Ende nehmen. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied beendeten die eindrucksvolle Rundgebung.

Von der gewaltigen Rundgebung ging dann die Triumphfahrt des Führers weiter zu dem Hotel, wo er in Graz Aufenthalt genommen hat, und nach kurzem Aufenthalt dann durch das Spalier der ihm zuwinkenden und ihm mit hoffnungsvollen Augen zusehenden Menschen zum Landhaus, wo der Führer etwa 40 Männer der Partei und des Staates in der steirischen Landstube, dem Sitz der Landstände, begrüßte.

### Wir werden Arbeit schaffen

Abschied Görings von Oesterreich.

Die zehntägige Fahrt des Generalfeldmarschalls Hermann Göring fand mit einer Großkundgebung auf dem Residenzplatz in Salzburg ihren Abschluß. In dieser Abschiedskundgebung grüßte den Generalfeldmarschall auch jene Fahne, die er 1923 dem Vaterländischen Schutzbund in Salzburg stiftete, jener Organisation, aus der die Salzburger SA hervorging. Ihr schweres Tuch, dem man das Alter ansieht, birgt in der Mitte das Bild eines geharnischten Ritters, der eine Schlange zertritt. Vor Jahren wurde die Fahne über die Grenze ins Reich getragen und dort treu verwahrt, bis sie mit der Legion nach der Befreiung in die Heimat zurückgetragen werden konnte. Oesterreichs älteste Fahne grüßt hier wieder den Mann, aus dessen Händen sie einst den alten Kämpfern gegeben wurde.

In packenden Worten schildert Hermann Göring die Freude und das viele Leid, das er auf seiner Reise durch Oesterreich gesehen hat.

„Wir werden nun“, so rief der Generalfeldmarschall aus, „Arbeit schaffen, wir werden die reichen Schätze dieses Landes heben, den Bauern helfen, wir werden dafür sorgen, daß Oesterreich genau so festgelegt, wirtschaftlich genau so stark basteht, wie das übrige Reich.“

Wir werden der Stadt Salzburg ihren deutschen Charakter wiedergeben. Festspiele werden hier abgehalten werden, nicht

von Juden, nicht von Emigranten, sondern deutsche Menschen sollen sich freuen an deutschen Festspielen. Oesterreich hat Tage kühnlicher Freude hinter sich, und noch einmal, wenn am 10. April das einstimmige Ja gefallen ist, wird der Jubel von neuem anheben. Aber dann, am 11. Mai, wenn wir den Helm fester binden, wollen wir in die Hand spucken, müßt ihr anpacken, so kräftig und so inbrünstig, wie ihr euch jetzt gesteuert habt. Wenn eine Stadt in Oesterreich sich am 10. April hundertprozentig zum Führer bekennt, dann muß es Salzburg sein!“

Wie ein Orkan brauste der Jubel über den Platz und die anliegenden Straßen. Dann trägt der Sonderzug Hermann Göring ins alte Reichsgebiet zurück.

### Freudiger Glaube an die Zukunft

Aufruf an die Frauen des großen Deutschen Reiches

Die Reichsfrauenführerin, Frau Gertrud Scholtz-Klink, erklärte in einem Aufruf an alle Frauen des großen Deutschen Reiches u. a.:

Gerade uns Frauen hat das Dritte Reich unendlich reich gemacht. Es hat uns wieder unseren Platz in der Nation zurückgegeben; in Kameradschaft mit den Männern schaffen wir am Aufbauwerk des Führers mit. Der Einsatz unserer fraulichen und mütterlichen Kräfte wird überall gebraucht. Wir dürfen wieder freudig an die Zukunft unserer Kinder glauben, denn das große Deutsche Reich ist ein Reich der Kraft und Stärke geworden, das keinen Volksgenossen je mehr heimatlos werden läßt.

In dieser deutschen Heimat heißen wir deutschen Frauen unsere Schwestern aus Oesterreich willkommen. Gemeinsam mit ihnen wollen wir uns aufs neue verpflichten, auf allen Gebieten fraulicher Arbeit unsere besten Kräfte einzusetzen. So werden am 10. April die Frauen bis zur äußersten Ostmarkgrenze vor den Führer treten und mit ihnen „Ja“ sagen. Wir Frauen der deutschen Nation bekennen uns ohne Ausnahme zu Großdeutschland und seinem Führer Adolf Hitler.

### 21 Millionen RM. Wohnungsbeihilfe

Vom Reich für Oesterreich bereitgestellt.

Zum großzügigen Ausbau der Wohnungs- und Siedlungsverhältnisse in Oesterreich hat der Reichsarbeitsminister sofort außer den für die Beseitigung und den Ersatz von Leidswohnungen bestimmten 5 Millionen Reichsmark aus seinen Haushaltsmitteln weitere 21 Millionen Reichsmark, d. h. fast 22 Millionen Schilling, bereitgestellt.

Darvon sind bestimmt: zur Förderung der Kleinsiedlung und zur Beschaffung von Kleingärten 8 Millionen Reichsmark, zum Bau von Volkswohnungen (billigen Mietwohnungen) zunächst 10 Millionen RM. und zur Instandsetzung und Ergänzung vorhandener Wohnräume 3 Millionen RM. Darüber hinaus wird der Reichsarbeitsminister auch den Bau von Wohnungen für Beamte, für Land- und Forstarbeiter und für ländliche Handwerker durch die Vergabe von Reichsbeihilfen fördern. Schließlich wird der Einsatz von Reichsbürgschaften für

den Wohnungs- und Siedlungsbau wie im alten Reich ermöglicht werden. Die Durchführung der Maßnahmen wird der österreichischen Landesregierung übertragen.

### Dr. Senß-Inquart spricht in Berlin

Großkundgebung im Sportpalast

Am Mittwoch, abends 20 Uhr, veranstaltete der Gau Berlin der NSDAP im Sportpalast aus Anlaß der Volksabstimmung eine Großkundgebung, bei der außer dem stellvertretenden Gauleiter Göttinger erstmalig der Reichsstatthalter des deutschen Oesterreich, Dr. Senß-Inquart, sprechen wird.

### Der Duce an den Führer

Antworttelegramm auf das Glückwunschtelegramm.

Der Duce hat auf das ihm vom Führer anlässlich seiner Ernennung zum ersten Marschall des Imperiums gesandte Telegramm wie folgt geantwortet:

„Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Telegramm und die Wünsche, die Sie für das faschistische Italien aussprechen. Ich sende Ihnen meine freundschaftlichsten Grüße. Mussolini.“

### 300 Flugzeuge modernster Bauart

Italienische Leihung zu Ehren des Führers.

Von den Rundgebungen der italienischen Wehrmacht zu Ehren des Führers und Reichskanzlers wird das von der Luftwaffe längs der Tyrrhenischen Küste bei Civitavecchia durchgeführte große Luftmanöver zu einer besonders eindrucksvollen Demonstration werden.

Zu dieser gewaltigen Leihung, die den Charakter einer möglichst naturgetreuen Kriegshandlung erhalten soll, werden nicht weniger als 10 Fliegerkörper mit insgesamt 300 Flugzeugen modernster Bauart eingesetzt werden. Die interessanteste Leihung wird in drei Teile gegliedert sein.

Das Manöver wird mit einem Massenabwurf hochexplosiver Bomben auf verschiedene Ziele sowie einem Angriff von tieffliegenden Kampfflugzeugen auf vorrückende Infanterie beginnen. Den Abschluß bilden Angriffe der Bomber auf Schiffe sowie ein Angriff eines Jagdbeschwaders auf die Sommerströmungen während des zweiten Abschnittes der Manöver das meiste Interesse können der italienischen Jagdflieger zeigen, wobei auch Apparate neuester Konstruktion vorgeführt werden. In der dritten und abschließenden Phase wird es zu einer Massenparade sämtlicher an dem Manöver teilnehmenden Flugstaffeln kommen.

### Der Führer dankt Saemisch

Uebertritt des Präsidenten des Rechnungshofes in den Ruhestand.

Der Führer und Reichskanzler hat dem langjährigen Präsidenten des Rechnungshofes des Deutschen Reiches und Vizepräsidenten der Preussischen Oberrechnungskammer, Staatsminister a. D. Dr. med. h. c. Friedrich Saemisch, anlässlich seines Uebertritts in den Ruhestand seinen Dank und seine Anerkennung für die in langjähriger Arbeit dem deutschen Volke geleisteten hervorragenden Dienste ausgesprochen.

# Fünfzig Millionen „Ja“ bestätigen das Reich!

das di  
hoffen  
durch  
aus d  
hätte  
grenze  
rige O  
über j  
Ramil  
ist, w  
fällsch  
C  
am 10.  
Mit de  
Führer  
opfern  
hätte,  
Beitrag  
zeigte  
der NS  
ih „Ja“  
Guder  
Ortsobm  
der Mi  
beihilfen  
Witwen  
und über  
viele F  
mit einer  
Gla  
aus bek  
Bertha  
lichen fr  
verlassen  
Gla  
Lospred  
Medizin  
kenntnis  
rahten  
meister  
wohnten  
ner, wie  
ben der  
auf dem  
auf den  
des Inter  
im Inter  
und Beh  
kräftigen  
sozialism  
Volkes  
Kreishan  
Pflichten  
der Betr  
schafft er  
beschloß  
Gla  
tag unter  
gemeinbe  
Konfirma  
gemeinde  
bei. Pla  
Christus  
Zusammen  
worte für  
lich heran  
werden,  
und Chris  
der Flor  
Konfirma  
er zu se  
Kraft der  
Hirch  
Nähe de  
gegenüber  
begeben  
den. Es  
Jungen.  
litten ih  
Wirtschaft  
Scheune  
hätte. C  
nktion ge  
wunden  
die Tat  
worten i  
das Mu  
müssen.  
Dresd  
trafen an  
Ordensbu  
schierten  
Zwinger,  
Gohdes,  
Lufenthan  
Banja  
Fleischma  
Hauzes  
Mann er  
die Fluch  
Renzenja  
Monatsre



# Unser „Ja“ ist ein Bekenntnis der Treue!

Der Reichskriegsführer ruft die ehemaligen Soldaten auf  
Der Reichskriegsführer, H-Gruppenführer General Reinhard, erläßt an die Mitglieder des NS. Deutschen Reichskriegerbundes (Kampfbund) zum 10. April einen Aufruf, in dem es unter anderem heißt:

An alle ehemaligen deutschen Soldaten!

Die tausendjährige Sehnsucht des deutschen Volkes nach der Einheit des Reiches, für die auf den Schlachtfeldern der Jahrhunderte gekämpft wurde, ist nun Wirklichkeit geworden! Adolf Hitler hat seine Heimat, das deutsche Vaterland, mit dem Mutterland wieder vereinigt.

Die Gefühle des Dankes und der Liebe, die dem Führer aus dem einigen Volk der Deutschen entgegenbrachten, werden noch einmal und erneut ihren spontanen und überwältigenden Ausdruck finden in dem Ergebnis der Wahl vom 10. April 1938.

Unser „Ja“ wird sein ein Bekenntnis der Treue zu unserem Führer Adolf Hitler, ein Bekenntnis des Dankes und der Freude über die Wiedervereinigung mit unseren Brüdern im deutschen Vaterland, das Bekenntnis von 75 Millionen deutscher Menschen zum Großdeutschen Reich unter nationalsozialistischer Führung!

Männer des NS. Deutschen Reichskriegerbundes!

Erweist euch dem Führer als seine treuen, pflichtbewußten Soldaten! Ihr habt eine doppelte Verpflichtung, diesem Wahlkampf zu einem Siege zu verhelfen, zu einem Ergebnis, wie es die Welt noch nicht erlebt hat! Legt das Gefühl all eures Dankes in diesen Aufruf!

Das deutsche Soldatentum marschiert für den 10. April!

## Rücktransport der Spanienbolschewisten

Bedeutlicher Akt der Pariser Regierung.

In der französischen Oeffentlichkeit herrscht große Sorge, was mit den spanischen Flüchtlingen auf französischem Gebiet geschehen soll. Die französische Presse ist fast einmütig der Ansicht, daß Frankreich mit Ausländern übersättigt sei und einen neuen Zuwachs von vielleicht hunderttausend Sowjetspaniern unmöglich vertragen könne.

Allerdings ist eine Rückförderung der auf französisches Gebiet übergetretenen spanischen Bolschewisten nach Barcelona, wie es die französischen Kommunisten befürworten, ein starkes Stück. Wie das englische Nachrichtenbüro Reuters meldet, seien 3000 Bolschewisten mit der Bahn nach Katalonien zurücktransportiert worden. Damit ist ein bedeutlicher Akt indirekter Einmischung in die Spaniensachen erfolgt.

## Sahlens HJ-Jahnen in Linz

Die Junger der Ordensburg Eröffnen in Blauen

Auf ihrer Fahrt durch einen großen Teil Deutschlands weilten die 750 Junger der Ordensburg Eröffnen mit ihrem Kommandanten, Hauptamtsleiter Gobbes, und der Burgkapelle auch in Blauen. Mit der Bevölkerung der Spitzenstadt legten sie in einer Rundgebung auf dem Altmarkt ein Bekenntnis zum Führer und zum nationalsozialistischen Reich mit seiner neuen Ostmark ab. Hauptamtsleiter Gobbes wies in einer Ansprache darauf hin, wie ein Volk durch Hausmachtspolitik und Feindbesidität zu leben.

Besonders feierlich gestaltete sich die Rundgebung noch durch die Verabschiedung einer Abordnung der Hitlerjugend, die die Bannfahnen aus Sachsen zu dem am 1. April in Linz stattfindenden Jugendtag zu bringen hat. Gebietsführer Busch mahnte dabei, die Jungen, ihrer Pflicht als Träger der Weltanschauung eines großen Volkes bewußt zu sein, und richtete auch einen Appell an die Teilnehmer der Rundgebung, am 10. April dem Führer ihren Dank abzusprechen. Dieser Dank müsse, so betonte abschließend Kreisgeschäftsführer Cortes, um so größer sein, da der Führer in seiner Leipziger Rede Blauen besonders lobend erwähnt habe.

Auf der Weiterfahrt, die die Junger nach Schlefien führte, wurde auch Dresden berührt, wo kurzer Aufenthalt gemacht wurde. Im Zwingerhof wurden sie namens der Partei und der Stadt begrüßt.

## Die letzte Angriffs-etappe

Angriff auf die Küstenstadt Tortosa.

Auf dem nördlichsten Abschnitt an der Aragon-Front erreichten die Nationalen die Stadt Venabarre, die nur noch 15 Kilometer von der Grenze Kataloniens entfernt ist. Durch die Einnahme von Venabarre ist allen nördlich bis zur französischen Pyrenäengrenze stehenden Sowjettruppen die letzte Straßenverbindung nach Katalonien abgeschnitten.

Südlich des Ebro stehen nationale Abteilungen in Schußweite der Stadt Gandesa. Weiter südlich kamen sie bis zu der Stadt Valderrobres. Diese beiden Städte bilden die Ausgangspunkte für die letzte Angriffs-etappe, die von Norden und Westen her gegen die nur noch 26 Kilometer entfernte Küstenstadt Tortosa gerichtet ist. Tortosa bildet das Herz der telephonischen, telegraphischen, Eisenbahn- und Straßenverbindungen zwischen Katalonien und dem übrigen Sowjetspanien.

## • Befehlsweg in Wien

Tagesbefehl an die österreichischen Einheiten.

Im Grandhotel in Wien, in dem das Hauptquartier der 8. Armee aufgeschlagen war, fand eine kurze Feier statt, in der sich Generaloberst von Voss, der Oberbefehlshaber der 8. Armee, verabschiedete. Von den österreichischen Einheiten verabschiedete sich Generaloberst von Voss in folgendem Tagesbefehl:

„Die Vereinigung des österreichischen Bundesheeres mit der deutschen Wehrmacht ist vollzogen. Das Oberkommando der 8. Armee wird aufgelöst. Den Befehl über die Truppen in Oesterreich übernimmt mit dem 1. April der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 5 mit den ihm unterstellten kommandierenden Generalen nach den hierfür ergangenen Weisungen.“

Nach Jahren schwerster Not hat das österreichische Bundesheer sich am 12. März gelöst und zum deutschen Bundesheer und an die Seite seiner reichsdeutschen Kameraden gestellt. Nun geht es an die gemeinsame Arbeit zum gemeinsamen großen Ziel: eine einzige starke, deutsche Wehrmacht zu schaffen, in gleichem Geiste, in straffem Manneszucht, tapfer und treu, opferbereit und einsatzbereit, zum Schutze unseres geliebten Vaterlandes! Den Führern und Truppen der deutsch-österreichischen Einheiten danke ich für ihr offenes kameradschaftliches Entgegenkommen und für ihre eifrige Unterföhrung, die mir die Erfüllung meiner Aufgabe leicht und die Arbeit zur Freude gemacht hat.

Nun vorwärts für den Führer!

Vorwärts für Deutschland!

Der neue Befehlshaber, General der Infanterie Eißler, nachdem der Befehlswegwechsel stattgefunden hatte, einen Tagesbefehl, in dem es u. a. heißt: „Mein ernstes Bestreben wird es sein, die Heeresgruppe zu einem scharfen, immer hiebereiten Schwert zu schweißen, auf das sich der Führer allzeit verlassen kann. Die Losung ist: Unsere Wehrmacht! Unser Vaterland! Unser Führer!“

## Bier rote Brigaden aufgerieben

Weiterer Vormarsch der Francostruppen.

Der nationale Heeresbericht meldet, daß die Nationalen ihren Siegeszug an der ganzen Aragonfront weiter fortgesetzt haben.

Südlich des Ebro führten die Navarra-Streitkräfte bei Gandesa ein großangelegtes Umgebungsmanöver mit Kavallerie durch, bei dem zwei internationale und zwei spanische Brigaden aufgerieben wurden. Die Stadt Gandesa liegen sie bereits hinter sich. Südlich von dieser besetzten sie das Pandos-Gebirge. Der Gegner, der stark betonerte Befestigungen angelegt hatte, erlitt große Verluste. Erbeutet wurden 20 Lastautos voll Munition, mehrere Personenautos, drei Panzerwagen, ein Tank, sechs Lantabwehrgeschütze, viele Maschinengewehre und ein Dynamitlager. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht, darunter zwei „Generalführer“ und zehn höhere „Offiziere“, über 500 gefallene Rotmillen wurden geborgen.

## Feuer auf dem Rennplatz Daglfing.

Die Haupttribüne in Flammen.

München, 3. April. Während des Etabrennens in Daglfing am Sonntag brach auf der Haupttribüne des Rennplatzes ein Brand aus, der sich bei dem starken Weststurm rasch ausbreitete und in kurzer Zeit die ganze aus Holz erbaute Tribüne erfaßte. Wie wir erfahren, ist das Feuer in den im Erdgeschoß gelegenen Wirtschaftsräumen entstanden.

## Schweres Unglück beim 12. Internationalen 1000-Meilen-Rennen.

Ein Rennwagen fährt in Zuschauermenge. — Sieben Todesopfer, Rom, 3. April. Während des 12. Internationalen Tausend-Meilen-Rennens ereignete sich neben kleineren Unfällen leider auch ein schwerer Unglücksfall. Der Fancia von Brucce und Mignonego fuhr um 17,15 Uhr in Bologna auf der Geraden zwischen Porta Zamboni und Porta Mascarella in voller Geschwindigkeit in die dichten Zuschauerreihen, da der Fahrer aus unbekanntem Grund die Herrschaft über den Wagen verlor. Sieben Zuschauer wurden getötet, während 20 verletzt wurden, darunter mehrere schwer. Die beiden Fahrer sind gleichfalls schwer verletzt.

## • Verschiebung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung.

Berlin, 2. April. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die ursprünglich für den 17. Mai 1938 angeordnete Volks-, Berufs- und Betriebszählung mit Rücksicht auf die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich sowie die Vorbereitung der Abstimmung und der Reichstagswahl verschoben worden.

Die alljährlich stattfindende Bodenbenutzungserhebung wird unter Verwertung der Vorerhebung im alten Reichsgebiet im Juni 1938 durchgeführt. Nähere Weisungen an die mit der Durchführung des Zählungswesens beauftragten Verwaltungsbehörden ergehen in Kürze.

## Nach Frankreich geflüchtete Bolschewisten wollen nach Nationalspanien.

Eine Mitteilung der französischen Grenzbehörden.

Salamanca, 3. April. Die nationalen Behörden erhielten von den französischen Grenzbehörden in Hendaye die Mitteilung, daß etwa zwei Drittel der über die Pyrenäengrenze nach Frankreich übergetretenen roten Millen den Wunsch geäußert hätten, nach Nationalspanien einzureisen. Die nationalen Behörden antworteten, daß der Rückkehr der politisch irregulierten Massen nach Nationalspanien nichts im Wege stehe. Ueber die Schuld der einzelnen werde nach den Gesichtspunkten strengster Gerechtigkeit eine gerichtliche Untersuchung vorgenommen werden.

## „Wir wollen keine Sklaven sein!“

Der russische Geheimföhrer weiter in Tätigkeit.

Warschau, 3. April. Der russische Geheimföhrer, der seit einiger Zeit ininsendliche Sendungen vorbereitet, ist Gegenstand des lebhaften Interesses der polnischen Presse. Am Sonntag veröffentlichte sämtliche Wärtter einen Spezialbericht, wonach der Geheimföhrer auf der Wellenlänge 29 bis 30 in der letzten Nacht wieder tätig war. Die Sendung wurde mit den Worten eingeleitet: „Hallo, hier spricht Moskau. Sie hören den Verband der Befreier.“ Die nächsten Worte seien durch den Minister Sowjetland geföhrt worden. Dann habe man aber wieder deutlich die Sprecherin des Geheimföhrers verstehen können. Sie erklärte: „Wir können dieses Leben und den wahrninnigen Terror Stalins nicht mehr länger ertragen. Wir wollen keine Sklaven sein und glauben, daß unser Verband sein Ziel erreichen wird.“ Weiter wurde mitgeteilt, daß die Sendungen wie üblich auf der Welle 29 bis 32 um 23,30 Uhr mitteleuropäischer Zeit fortgesetzt werden.

## Einer Großschmuglerbande auf die Spur gekommen.

Gold im Werte von 15 Millionen Lei nach Frankreich verschoben.

Bukarest, 4. April. Der Bukarester Polizei war es in der letzten Zeit gelungen, daß unter den illegalen Gold- und Devisenhändlern auf der sogenannten Schwarzen Börse große Geschäfte mit Goldmünzen getätigt wurden. Als Käufer entdeckte man das Bankhaus Carlsteana, das, wie sich herausstellte, das Gold für einen gegenwärtig in Paris weilenden Direktor der Internationalen Schlafwagen-gesellschaft namens Flavian aufkaufte und über die Grenze nach Paris schmuggelte.

Carlsteana, der Mitigentümer der Bank Jaboreana, und der Buchhalter der Bank, der Jude Trachtenberg, wurden verhaftet. Bisher soll bereits Gold im Werte von 15 Millionen Lei nach Frankreich geschmuggelt worden sein.

In die Angelegenheit ist auch der frühere Justizminister Teni verwickelt.

## Hauptkassierer: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verant-

wortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bilderdienst, stellv. Hauptkassierer: Werner Kuhnisch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D. N. II 38: 1138. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit Nr. 5 gültig.



Deutschlands neue Botschafter in Rom, London und Tokio. Weltbild (M) Links: Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Madensen, wurde zum Botschafter in Rom ernannt. Mitte: Der bisherige Militärattache in Tokio, Generalmajor Ott, wurde Botschafter in Tokio. Rechts: Der bisherige Botschafter in Tokio, von Dirksen, wurde zum Botschafter in London ernannt.

In den Stunden schweren Leides um unseren geliebten Entschlafenen, Herrn

## Heinrich Julius Bormann

Klempnermeister

sind ihm ehrendes Gedeit, sowie reicher Blumenschmuck zu teil geworden. Uns aber wurde mitführende Teilnahme durch Wort und Schrift bekundet. Allen denen, die uns dadurch trösteten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus

Im Namen der Hinterbliebenen  
Fanny verw. Bormann

Dippoldiswald, 4. April 1938

## Werde Mitglied des RLB.

### Orig. Ostr. Herdbuhullen

Im Anschluß an unsere Transporte vom 1. April, treffen wir am Montagabend nochmals 15 frischen Sendungen bei uns ein u. stellen daraus ab Dienstag, den 5. April, wieder eine Auswahl von circa 25 Stück, größtenteils staatlich geköhrt, bzw. körlsbiger Bullen zu gleich vorteilhaftesten Preisen zum Verkauf u. Tausch gegen Schlachtvieh



Emil Kästner u. Co  
Hainsberg (Sa)  
Ad: Dresden Nr. 6732 98  
Um unverbindl. Beschilgung wird gebeten

Haben Sie schon an einen Dank für die Le-  
der Konfirmation Ihres Jungen oder Mädchels  
erwiesenen Wünsche gedacht?  
Ein Inserat in der Weisheit-Zeitung tut dies  
am schnellsten und ist bill'g

Für die vielen Beweise liebevoller, aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen

## Ernst Clemens Weinhold

durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrendes Gedeit danken wir von ganzem Herzen. Ullersdorf, den 3. April 1938

In tiefer Trauer  
Familie Edwin Weinhold

Für eilige Leser

Der Ehrenausschuss der „Stellung für Opfer bei Arbeit“ hat beschlossen, für 100 österreichische Waisenkinder die Kosten eines vierwöchigen Erholungsurlaubes zu übernehmen. Die Plätze sind der NSD. Gau Berlin, zur Verfügung gestellt worden.

Der ungarische Ministerpräsident Daranyi hat an Aufstini folgendes Telegramm gerichtet: „Ich erlaube mir zu erklären, als erster Marschall des italienischen Imperiums meine wärmsten und aufrichtigsten Glückwünsche entgegenzunehmen.“

Kreuzer „Gyden“ sieben Tage in Amsterdam.

In Abänderung seines Reiseplanes wird der Kreuzer „Gyden“, der sich vom 1. 4. ab in Caraminal (Spanien) befindet, diesen Hafen nach achtstündigem Aufenthalt wieder verlassen und auf seinem Wege nach der Heimat vom 13. 4. bis 19. 4. nach Amsterdam (Holland) anlaufen. Mit dem Eintreffen in Wilhelmshaven ist am 23. 4. zu rechnen.

Italienische Arbeitskameraden für deutsche Erzeugungsschlacht.

In den letzten 14 Tagen sind bereits mehr als 10.000 italienische Landarbeiter auf deutschem Boden eingetroffen, um in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit deutschen Bauern an der Erzeugungsschlacht mitzuarbeiten. In München kam die erste Gruppe der für Bayern bestimmten 5000 italienischen Landarbeiter an. Sie wurden auf dem Bahnhof vom italienischen Generalkonsul, dem Leiter des Münchener Fascho, und Vertretern der Partei, des Staates und der Verbände begrüßt.

Sträflicher Leichtsinns. In einem Vorort Berlins ereignete sich durch leichtsinnige Handhabung einer Schusswaffe ein furchtbarer Unglücksfall. Ein 14-jähriger Knabe erschoss seinen drei Jahre älteren Freund. Ohne Wissen der Eltern machten die beiden Lebewesen mit einem Revolver und ahnten nicht, daß die Waffe geladen war. Aus Scherz legte der 14-jährige an seinen 17-jährigen Freund an. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel traf den älteren Freund tödlich in die Brust.

Orkanartiger Sturm über Polen. In Polen wütete ein orkanartiger Sturm, der in den Vergleichen eine Geschwindigkeit von 130 Stundenkilometern erreichte. In Warschau selbst wurden über 100 Fälle festgestellt, bei denen Menschen durch Sturmrisen verletzt wurden.

Millionenschwere Bekehrter der Lubliner Fleischböden wegen Wucher verhaftet. Eine größere Anzahl jüdischer Spekulationen und Kommunisten wurde in das polnische Isolationslager Bereza Kartuska eingeliefert. Darunter befanden sich auch die beiden jüdischen Millionäre und Bekehrter der Lubliner Fleischböden, Goldberg und Wiedermann, die mit der Schädigung Mißbrauch getrieben und ferner die Fleischpreise zum Schaden des Volkes und besonders der Bauern in unerhörter Weise beeinflusst hatten.

30 Bauerngehöfte in Ungarn niedergebrannt. In einem im Komitat Borsod gelegenen Dorf brach Feuer aus, das in kurzer Frist 30 Gehöfte vernichtete. Infolge eines heftigen Sturmwindes waren alle Bemühungen zur Eindämmung der Flammen vergebens. Zwei Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Schiffungstid im Hafen von Havre. Als der norwegische Petroleumdampfer „Wostli“, der aus Amerika gekommen war, bei Nebel in den Hafen von Havre einlaufen wollte, stieß er mit dem Schlepper „Blene 10“ zusammen. Der französische Schlepper erhielt ein gewaltiges Loch und versank in wenigen Sekunden. Von der Besatzung konnten nur der Kapitän, der Ingenieur und der Erste Offizier gerettet werden, die sich an Deck befanden und absprangen, während vier Matrosen, der Helmer und ein Schiffsjunge ertranken. Ihre Leichen wurden später geborgen.

USA-Flotte vom Unglück verfolgt

Häufige Unterbrechung der Marineübungen durch Unglücksfälle. Die Flottenübungen der Kriegsmarine der Vereinigten Staaten, die gegenwärtig im Pazifik stattfinden, haben bereits zahlreiche Unfälle gelitten. So haben, wie soeben die Marinebehörden bekanntgeben, bisher allein 21 Flieger den Tod gefunden, außerdem ist ein Bombenflugzeug mit sechs Insassen verschollen. An der Suche nahmen 6 Schiffe und 240 Flugzeuge teil.

Die wiederholten Unglücksfälle, zu denen auch die Anker-geschleppung des Flugzeugmutter-schiffes „Berlington“ infolge Ertrankung eines Drittels der Mannschaften zu rechnen ist, haben zu mehrfacher Unterbrechung der Manöver geführt. Ein anderes schweres Unglück ereignete sich 57 Meilen südöstlich von Honolulu bei einem Landungsmanöver von 1400 Marinesoldaten. In der schweren Brandung schlugen neun Boote mit Wasser voll und drei zerstückelten an den Heilen dabei wurden drei Matrosen schwer und fünf leicht verletzt.

Schöpfer des größeren Deutschland

Die gewaltige Führerkundgebung in München

Manche gewaltige Kundgebung haben die Münchener Ausstellungshallen schon erlebt, aber bei keiner — und dachte man selbst an die imposante Begrüßung des Führers am 18. März 1935 nach der Wiederherstellung der Wehrhoheit oder an die gewaltige Kundgebung zur Volksabstimmung 1936 — lagen geballte Erwartung und Spannung so sichtbar über den Tausenden wie am Sonnabend. Die 20.000 in den Hallen und die Hunderttausende auf dem weiten Aufmarschfeld beherrschte nur der eine Gedanke: dem Führer, dem die Hauptstadt der Bewegung als erste deutsche Stadt nach der historischen Tat am 11. März ihren Jubelruf zurufen durfte, nun auch in die Augen sehen zu dürfen, den Schöpfer des größeren Deutschland sprechen zu hören, dessen Tat ohne einen Schwertstreich vollendet, was Jahrtausende nur Traum der besten Deutschen geblieben war.

Adolf Hitler hat seine Reise durch das alte Reich in der Hauptstadt der von ihm begründeten Bewegung, München, mit einer Kundgebung beendet, die den Höhepunkt der an Liebe und jubelnder Begeisterung so reichen Fahrt des Führers durch das alte Reich darstellte. Nach der größten Kundgebung, die im Reich je stattgefunden hat, nach der machtvollen Feierkunde auf der abendlichen Theresienwiese ist der Führer in die österreichischen Lande gefahren, wo er in den letzten Tagen vor der großdeutschen Volksabstimmung zu den Menschen des deutschen Oesterreich sprach.

Die Hauptstadt der Bewegung hatte sich zu der großen Freudekundgebung in würdiger Weise gerüstet. Fahnen und Blumenschmuck zierten die Häuser und Straßen. Prachtvoll war besonders die Feststätte der Führerkundgebung ausgeschmückt. Durch den von nicht weniger als 350 Pylonen eingefäumten Platz zog sich die breite mit einer Triumphpyramide geschmückte fahnenbesetzte „Straße des Führers“, die am anderen Ende der Theresienwiese über eine mächtige Freitreppe zum städtischen Ausstellungspark hinaufführte. Das mächtige Standbild der Bavaria verschwand fast hinter der festlichen Ausschmückung. Das gewaltige Rund der Theresienwiese war abends dann eingekantet von den leuchtenden, rotverleibeten Feuerpylonen. Aus ihren Schalen schwellten die Feuer in den nachdunklen Himmel, so daß der ganze weite Platz durch einen einzigen Flammentrang abgeleuchtet erschien.

Einmarsch der alten Kämpfer

Mitten in diese Spannung und Erwartung hinein erleben die Tausende ein Bild, dessen tiefe Symbolik allen, die Zeuge dieser Stunde waren, unaussprechlich im Gedächtnis haften bleiben wird: den Einmarsch der alten Marschierer des 9. November 1923, die das stolze Zeichen der Bewegung, die Blutfahne, zur Stätte dieser Kundgebung geleiteten. Damals wie heute war der historische Bürgerbräukeller Ausgangspunkt ihres Marsches, damals durch den Jubel einer der Freiheit entgegenstehenden Stadt in die Tragödie der Feldherrnhalle, heute durch die Begeisterung der Hauptstadt der siegreichen Bewegung zu einer Kundgebung, die die größte Siegesfeier der Bewegung seit ihrer Geburtsstunde genannt werden kann. In dem schlichten Marschkleid jener Novembertage rücken sie an, 1000 Marschierer von damals, die nach dem Niederbruch jenes Unheiljahres heute den größten Triumph ihres Kampfes mit dem Führer erleben dürfen, ihnen vorangehen von Obersturmbannführer Grimmlinger und geleitet von zwei alten Kämpfern die Wutschnur, das geheiligte Zeichen, das, damals vom Blut der Opfer des 9. November gerötet, heute dem triumphalen Marsch in das größere Deutschland voranleuchtet. Der Blutfahne folgten wenige Minuten später, von den Massen als Zeichen des Sieges ebenfalls mit erhobenem Arm begrüßt, 400 Standarten und Sturmflaggen der Bewegung.

Gauleiter des Traditionsgebietes spricht

Nachdem der Gauleiter des Traditionsgebietes, Adolf Wagner, erschienen ist, eröffnet der stellvertretende Gau-

leiter Otto Rippold die denkwürdigste und größte Kundgebung, die die Geburtsstadt der Bewegung je in ihren Mauern erlebte, mit dem Bekenntnis: Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Dann spricht der Gauleiter des Traditionsgebietes, Adolf Wagner. Sein Gruß gilt den Hunderttausenden aus dem ganzen Lande, die zu dieser großen Kundgebung erschienen sind. Leidenschaftlich bewegt stellt der Gauleiter zum Schluß fest: „Großdeutschland ist geboren, und am 10. April wird es aus der Taufe gehoben werden. Alle großen Deutschen aller Zeiten werden Baten an diesem, von einem ganzen Volke vollzogenen Akte sein. Keiner darf und keiner wird fehlen, alle werden kommen. Auch hier in Bayern und erst recht in München, der Hauptstadt der Bewegung, die stolz und begeistert ihrem Führer ihr „Ja“ zurufen wird.“

Der Führer kommt

Nach einer Triumphfahrt ohne gleichen durch das zauberhaft geschmückte München, dessen Bewohner dem Führer immer wieder begeistert huldigen, erwartet Gauleiter Adolf Wagner den Führer an der Freitreppe der Halle. Plötzlich läßt Kanonenschal die Halle erbeben. Aus den Laufstegen bringen Fanfaren und ferner Lärm. — Stille. — Als dann aber majestätisch durch das lange Schiff der Halle die Klänge des Marsches hallen, der dem Führer gehört, befreit sich der Druck der Spannung und der Hingebung. Ein Jubelschrei bricht aus, wie ihn selbst diese Geburtsstadt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands kaum erlebte. Adolf Hitler ist erschienen.

Als ein Sieger ist er zurückgekehrt in die Hauptstadt der Bewegung. Der Bewegung, die, getragen vom ungeheuren Willen und der Genialität dieses Größten des Bayernstammes, Berge verfehte. So schreiet Adolf Hitler durch die Menschen, die ihn so oft erlebten und nicht oft genug sehen können.

Adolf Hitler spricht zu seinen Bayern

Dann steht der Führer vor seinen Bayern. Er wendet sich in anderer Weise als sonst an die Massen im Vaterland. Hier kennen ihn am besten, sehen staunend seinen Aufstieg aus nächster Nähe. So ist die Rede vertraut. Der Führer sprach wie zu einer Familie. Schon nach der ersten Frage, ob die hier entstandene Bewegung dieser ihren Hauptstadt Segen brachte, schalt ein solch herzliches, einmütiges Ja auf, das von der engsten Verbundenheit miteinander zeugt.

Mit heißer Liebe jubeln Männer und Frauen dieses kernigen Stammes Adolf Hitler zu, als er zurückführt auf den Punkt, an dem er vor zwanzig Jahren in dieser Stadt anfang, als er den „Kreuzzug gegen Trägheit, Unvernunft, Lügenhaftigkeit“ zu predigen begann. Die Münchener, Bamberger, Ingolstädter und die Bergbauern in ihren Dörfern, die am Mundstump die Kundgebung miterleben, sie fühlen langsam in sich aufsteigen den Stolz, der ihre Brust zu sprengen droht. Heute ist ihr großer Tag! Der Führer sagt es ihnen! Das Land südlich des Rheins, von Verrätern am Reich und Abtrünnigen einst demagogisch ausgespielt gegen die Brüder im Norden, hat längst niedergegriffen die Schranken und erlebt jetzt die Vereinigung mit den Stammesgenossen im Salzburger Land, in Kärnten, im Burgenland, von Wien!

Das Angesicht des Führers ist hart und gespannt geworden, als er nach dem Verweilen in der Urzeit der Partei nun einen Ausblick seiner Arbeit der letzten fünf Jahre als Reichszugler gibt.

„Dieses Wunder aber hat das deutsche Volk selbst vollbracht dadurch, daß es mir treuen Herzens Jahr für Jahr folgte.“

Die Auferstehung der in Versailles niedergetretenen, fast tödlich getroffenen Nation, wird nochmals lebendig.



Die vom Führer geschaffene Wehrmacht ist der stärkste Garant des Friedens! Daß Deine Arbeit gesichert ist, dankt Du dem Führer.

Bekenne Dich zu ihm am 10. April mit Deinem Ja!



Seine Sorge gilt allen!

Stiff Du ihm seine Sorgen tragen durch ein einmütiges Bekenntnis zu ihm und seinem Werk.

Am 10. April: Ja!

Und als der Führer hervorhebt, daß er nur das Volk, keine Kanonen und Truppen hatte, als der Beginn gemacht wurde mit dem Dritten Reich, erhebt sich abermals der Leidenschafts Sturm der Menge. Der Appell zum 10. April dringt herab in offene Herzen. Einmütiges Vertrauen steigt hoch. Adolf Hitler hört es. Hinreichend endet er.

Der goldene Adler auf dem roten Riesenvorhang hinter dem weißen Kanzelstand scheint seine kraftvollen schönen Riesenschwingen zu regen — der Flügelschlag eines großen Jahrhunderts braust durch die Atemlosigkeit. So hat die Hauptstadt der Bewegung, die Keimzelle des Großdeutschen Reiches, ihren Führer noch nie gehört. Sie wissen nicht mehr, was sie singen, die Menschen hier im Taumel; die beiden Lieder der Nation quellen heraus fürwahr, die Menschen erleben den Sinn der Laute im Gesang, die ihrem Munde entströmen, im tiefsten Innern.

Der Führer schildert heute mit besonderem Nachdruck die

### Bahnen des österreichischen Dramas

das mit Meisterhand fest und friedlich beendet wurde. Die Stimme mag malen, was es sei — die Halle scheint zu wanken vor den Donnerstönen der vom Damm historischer Wochen Befessenen, wie sie vorher vom Kanonen-donner erbebt.

Die Inbrunst der Kampfzeit, der alles Kleine und Mächtige hinwegreifende Leidenschafts Sturm — Vertrieb eines großen, stolzen und gottbegnadeten Volkes steht auf. Ein Reich wird gebaut. Das ist das Gefühl, das diese Menschen haben, als sie ihr dröhnendes Sieg-Heil ausbringen und, von donnernden Sprechschreien gefolgt, die unvergessliche Feier endet.

### Gewaltiger Ausklang auf der Theresienwiese

Nach der Kundgebung in der Ausstellungshalle besetzt der Führer seinen Wagen, um über die Theresienwiese in die Stadt zurückzufahren. Während der Fahrt seinen Weg zurücknimmt durch die Triumphstraße, durch die Stadt und, im Wagen stehend, immer wieder nach beiden Seiten für die Huldigungen der Menge dankt, da nimmt er als Bekenntnis dieser unvergesslichen Stunde die Gewißheit mit:

Die Hauptstadt der Bewegung und das ganze Bayern-volk, sie werden am 10. April dem Führer Deutschlands für die große Tat der Schaffung des neuen Reiches mit einem freudigen Ja danken.

## Aus Wöllersdorf wurde Trudsdorf

### Das Lager des Leides

Run ist auch der letzte Wunsch der Nationalsozialisten in Oesterreich in Erfüllung gegangen und der letzte Schandfleck, den das verschwundene System hinterlassen hat, ausgeräumt. Das Lager Wöllersdorf, jenes berüchtigte Anhaltelager, das Tausenden und aber Tausenden von treuen Nationalsozialisten Rot, Leib und Glied gekracht hat, ist in der Nacht zum Sonntag in Flammen aufgegangen. Damit ist eine Einrichtung hinweggeführt, die nicht bloß in Oesterreich, sondern weit darüber hinaus nur mit Schimpf und Schande genannt wurde.

Wir stehen auf dem Lagergelände und sehen nichts von Gräben, Stacheldraht, halbverfallene Baracken, wäulen, öden Steinböden, das Ganze ein Bild niederdrückender Trostlosigkeit. Heute aber liegt frohes Lachen über dem Lager des Leides. Menschen sind hier versammelt, Nationalsozialisten, Kämpfer und Streiter Adolf Hitlers, die hier in diesem Lager gefesselt haben, die gemartert wurden und Rot und Wein erdulden mußten. Und alles nur deshalb, weil sie dem Führer folgten in ihrem Glauben und ihm die Treue hielten.

Aus allen Richtungen sind die Männer herbeigekommen, aus Oesterreich, aus Kärnten, aus Niederösterreich, aus Steiermark, aus Tirol, aus dem Salzburgerischen und aus Wien. Sie alle sind gekommen, um den Beauftragten des Führers für die Durchführung der Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bürckel, zu hören. Freude und Dankbarkeit spricht aus den Lippen der Männer, die hier stehen und dort geworden sind in der Zeit des Kampfes.

Inzwischen haben sich um die schlichte Rednerkanzel, die mitten auf dem Lagergelände zwischen Schutt und Geröll errichtet ist, die alten Sturmtruppen der SA geschart. Davor stehen die braven Kämpfer Adolf Hitlers. Der eine in Uniform als SA-Mann oder SS-Mann, viele in einfachen Arbeitskleidern, alle aber vom gleichen Geist erfüllt, der sie schon damals besetzt hat. Rang und Name haben heute nichts zu bedeuten.

Der Landesleiter der Partei, Major Klausner, erinnert daran, daß im Verlaufe von vierundzwanzig Jahren 45.000 der besten Deutschen der Ostmark hier an dieser Stätte eingekerkert waren, gefesselt und in Ketten geschlagen wie die größten Schwerverbrecher. Und alles nur deshalb, weil sie in unerschütterlicher Treue zum Führer und seiner Idee standen. Dann teilte der Landesleiter mit, daß der Name Wöllersdorf, der in der ganzen Welt eine traurige Berühmtheit erlangt hat, für immer bleiben soll. Als Ehrenname aber soll es von nun an: Wöllersdorf-Trudsdorf heißen.

Ein ungeheurer Jubelsturm bricht bei dieser Mitteilung los. Lange dauert es, bis sich dann Gauleiter Bürckel Gehör verschaffen kann.

### Feuerspruch Gauleiters Bürckel

Wir stehen an einer Stätte, so sagt er u. a., die wie wenige andere geeignet ist, Anklage zu erheben, Richter zu sein gegen alle die Feinde, Systeme und Menschen, die im Dienste fremder Mächte die Stimme des eigenen Volkes zu erkliden versuchen. Die längste Vergangenheit dieses gequälten Volkes in diesem deutschen Land hat in der grausamsten Weise ein Leid getragen, das man mit Recht als die letzte Station der deutschen Passion bezeichnen kann.

Die Mittel, mit denen an solchen Lebensorten eine Weltanschauung oder ein System verteidigt wird, verwelfen immer auf die eichige Qualität der verteidigten Anschauung oder des Systems. Wir stehen in Andacht und Ehrfurcht vor den Opfern, die das Schicksal als letzte Prüfung für unsere geschichtliche Bewährung auch braven Oesterreichern geschick hat. Wir senden unsere Fahne zu dem deutschen Treuegelände: Ihr gehört uns, wir gehören euch, damit das Volk ewig lebe!

Auf einmal geht ein Jubelsturm durch die Masse, ein einziger gewaltiger Jubelsturm. Mit einem Schlag lodern die Flammen aus der größten Gefangenenbaracke, die hier auf dem Gelände steht. In allen Ecken und Enden lodern die Flammen zum nächsten Himmel empor — das Feuer prasselt und brodel.

Ein zumhohes Flammenmeer rüdt weithin den Himmel, und die ganze Umgebung des Steinfeldes ist in ein gespenstisches Rot getaucht.

Und so oft einer der Ramine und Schornsteine einströzt und die Ballen und Schindeln trachend und donnernd zu Boden stürzen, da geht ein Sturm, ein Orkan es Jubels durch die unüberschaubaren Reihen der Menschen. Man merkt es ihnen offen an, daß sie, die hier Rot und Wein erdulden mußten,

# Wahrer Taumel der Begeisterung

## Wien feierte die Heimkehr der Legion

Nach ihrem Triumphmarsch durch die österreichischen Städte und Dörfer ist die Oesterreichische Legion bei ihrem Einmarsch in die Landeshauptstadt Oesterreich von den Wienern mit größter Begeisterung empfangen worden. Die Brigade 3 der Legion war bereits in der Nacht in der Donaustadt eingetroffen. Der Zug war über und über mit Tannengrün geschmückt, und auf dem Bahnhof erwartete eine große Menschenmenge die bewährten Kämpfer Adolf Hitlers. Liebesgaben und Blumen wurden von Angehörigen und Freunden den zurückkehrenden Legionären überreicht und ein wahrer Taumel der Begeisterung und Freude empfing die Brigade auf ihrem Marsch zu den Quartieren.

### Ergreifende Wiedersehensszenen

Eine unüberschaubare Menschenmenge grüßte begeistert auch die motorisierten Brigaden 1 und 2 der österreichischen Legion bei ihrer Einfahrt in Wien.

Ergreifende Wiedersehensszenen spielten sich ab, als Eltern in den heimkehrenden Kolonnen ihre Söhne, Frauen ihre Männer, Schwestern ihre Brüder erkannten. Aber niemand brauchte sich der Tränen der Wiedersehensfreude zu schämen.

Haben die Legionäre doch, aus der Heimat vertrieben, unter der Fahne Adolf Hitlers für Oesterreich in kämpferischer Tapferkeit ausgeharrt, bis ihnen und uns allen die Sehnsucht nach dem Großdeutschen Reich Erfüllung wurde.

### Appell auf dem Heldenplatz

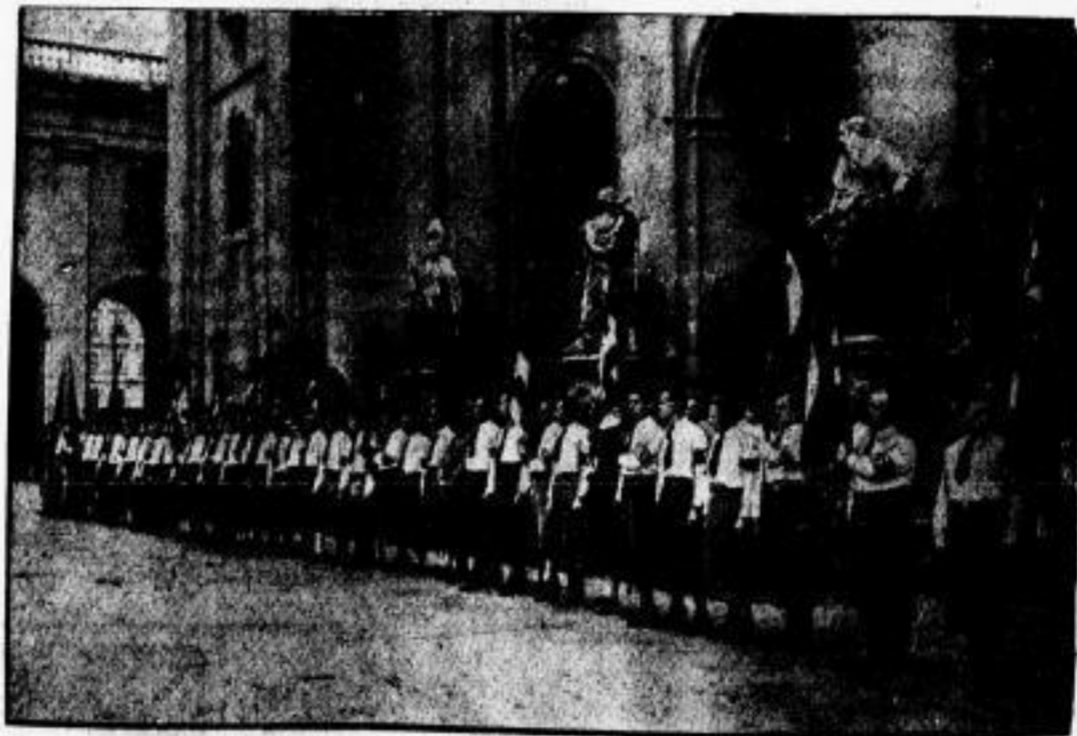
In fünf Kolonnen trat die Legion ihren Triumphmarsch zum Wiener Heldenplatz an. Er führte durch ein jubelndes Menschenpaar. Auf dem Heldenplatz marschierten unter den Heirufen der Massen dann die österreichischen Legionäre zum Appell auf, auf dem Gauleiter Bürckel und der Stabschef der SA, Luze, das Wort ergriffen. Vorher hatte der Stabschef der SA vor dem Heldenplatz einen Kranz zu Ehren der Toten niedergelegt.

Vorher hatte hier die Ehrung der Gefallenen stattgefunden. Stabschef Luze legte dabei in der Gruft des Heldenplatzes einen riesigen Lorbeerkranz nieder, der die Aufschrift trug: „Den gefallenen Kameraden! — Der Stabschef der SA.“

Ein Lied aus der Kampfzeit leitete den Appell ein. Dann senken sich die Fahnen und Standarten. Ein SA-Führer meldet: „Wir gedenken der Toten der Bewegung und geloben, das Erbe ihres Sieges mit unserem Leben zu wahren. Sie alle stehen mitten in unseren Reihen, voran die Helden, die unter Hakenhand ihr Leben lassen mußten.“ Und dann verliest der Sprecher die Namen der Toten: „Hans Domes, Franz Holzweber, Otto Planetta... sie starben“, so schließt der Sprecher, „da mit Deutschland lebe!“

### Dank des Führers

Gauleiter Bürckel überbringt als Beauftragter für die Volksabstimmung in Oesterreich die herzlichsten Grüße und übermittelt den Männern der Legion im Auftrag des Führers folgende Kundgebung:



Die österreichische Legion wieder in der Heimat.

Die österreichische Legion, Angehörige, die seit Jahren vom Schwinnig-System unterdrückt und gequält, aufsucht im Reich gesucht hatten, traf viel bejubelt, in Salzburg ein. Unser Bild: Die feierliche Übergabe der 15 Sturmtruppen der Standarte 59 an die österreichische Legion auf dem Domplatz in Salzburg.

Weltbild (W).

schon längst auf den Tag gewartet hatten, da diese Stätte menschlicher Qual dem Erdboden gleichgemacht wird.

### „Das ist unsere Freiheit!“

Gauleiter Bürckel spricht den Feuerspruch: „Die Flamme, die sich zum Himmel emporlodert, sie möge aller Welt verkünden: Die innere Kraft unseres Reiches hat ihren Verteidiger im deutschen Herzen gefunden! Die Wahrheit unseres Glaubens braucht weder Schrecken noch Haß zu ihrem Schutze, noch leidet sie von menschlichen Konstruktionen und Paragraphen. Sie ist uns vom Schöpfer in die Seele gekannt! Das ist unsere Freiheit! Sie leidet nicht hinter Stachelndraht und in dumpfen Zellen, sie wird nicht gezwungen mit der Peitsche, sie lehnt vielmehr das vergangene Martyrium durch die Weiberhand.“

Um mich sind die Männer versammelt, die hier gelitten haben um ihr Volk. Im Namen aller Deutschen danke ich allen! Was aber, so fragt der Gauleiter, „adelt euren Sieg? Vielleicht Rache oder Haß? Es wäre gar zu verständlich, daß man Gleiches mit Gleichem vergilt. Der Führer hat in seiner historischen Reichstagsrede den Feindern das Leben geschenkt. Er tat es mit jener Grobmut, die so erhabend ist, daß euer Opfer dadurch gedeckt wird. Wofür habt ihr gekämpft? Doch nur, um euer Oesterreich zu seinem Deutschland zu geben! Euch ist es ja zu danken, daß der Liebe zu Volk und Führer in diesem Lande eine Freiche geschlagen wurde. So war doch euer Kampf am Ende ein Eroberungskampf um alle. Diesem Sinn von Opfer und Sieg soll“, so verkündete der

„Männer der österreichischen Legion! Nach einem schweren, aber durch die Umstände bedingten ausschließlichen Kampf, seid ihr einst über die deutsche Grenze gekommen, um hier nach meiner Anordnung eine Lehrtuppe der zukünftigen SA Oesterreichs zu bilden.“

Trotz größter Sehnsucht nach eurer Heimat habt ihr meinen Befehl jahrelang treu und gehoramt befolgt. Nun ist die Stunde der Befreiung und damit der Rückkehr gekommen. Ihr werdet euer Wissen und Können von jetzt an in den Dienst der Wiederaufrichtung der österreichischen SA stellen.

Den Erfolg dieser eurer Arbeit will ich zum erstenmal am Parteitag zu Nürnberg überprüfen.

Ich weiß schon jetzt: Ihr werdet ein Vorbild sein in Gehorsam, Disziplin und Hingabe im Dienst der Nationalsozialistischen Partei und damit Großdeutschlands. Ihr werdet vor allem aber einen unerschütterlichen Bund bilden mit jenen Tausenden braver SA-Männer, die nicht wie ihr das Glück hatten, in diesen Jahren ihrer Gefangenschaft offen Ausdruck geben zu können, die aber trotz Verfolgung und Terror der Bewegung ebenfalls in Treue ergeben geblieben waren.

Ich spreche damit euch und allen anderen österreichischen SA-Männern meinen Dank aus. Von jetzt ab aber sollt ihr wieder sein: Deutsche SA-Männer der Nationalsozialistischen Partei.

Adolf Hitler.“

### Geist der Kameradschaft

Stabschef Luze spricht von der Verpflichtung der Lebenden gegenüber den toten Kameraden. Er erinnert an den Weg, der die ersten Blutzugenen unserer Bewegung 1923 an die Feldherrnhalle führte, und zeigt auf, wie aus den Opfern vom 9. November die Bewegung reifte, wuchs und siegte.

Dann ruft der Stabschef die Erinnerung zurück an die nationalsozialistische Kampfzeit in Oesterreich. Viktor Luze feiert den Glauben, die Treue und den Einsatz der Männer der Legion.

Erste Aufgabe sei es jetzt, für die Abstimmung, für den 10. April zu marschieren, dem Führer zu helfen und den letzten Volksgenossen auf den rechten Weg zu führen, damit das ganze Volk aus vollem Herzen dem Führer am Tage des Bekenntnisses seine Stimme gebe.

Der Stabschef spricht dann von dem alten SA-Geist, der die ganzen Jahre des Kampfes hindurch wach gewesen sei und der auch weiterhin das Handeln der SA bestimmen werde: Den Geist der Kameradschaft und der Gemeinschaft.

Vor uns steht, so rief der Stabschef, die SA, die in der Standarte Horst Wessels als leuchtendes Beispiel den SA-Männern in Deutschland vorausmarschiert. Und vor uns steht unser erster SA-Mann in Deutschland, unser Führer Adolf Hitler.

Mit dem Gelöbnis, daß die SA für den Führer ihr Bestes einsetzen werde, schließt der Stabschef.

Im Anschluß an den Appell nahm Stabschef Luze zusammen mit den Ehrengästen vor dem Burgtheater den Vorbeimarsch der braunen Bataillone ab.

„Ihr habt Treue geliebt und Sieg geerntet. Eure Ernste aber ist unser Deutschland!“

Donnernder Beifall gilt dem Gauleiter für seine mitreißenden Worte. Inzwischen hat das Feuer die letzten Reste der Baracken zerstört. Bis auf Grund und Boden muß die Anlage vernichtet werden. Ausgetrotzt muß sie werden mit Stumpf und Stiel, ein letzter schmällicher Reue eines vergangenen schambilligen Systems.

### Braunau ehrt seinen größten Sohn

#### Heimatrecht für Adolf Hitler

Die Stadtgemeinde Braunau hat dem Führer das Heimatrecht der Stadt Braunau verliehen. Der Gemeinderat hat namens der Bevölkerung der Stadt Braunau in einem Telegramm gebeten, das Heimatrecht der Stadt annehmen zu wollen.

Der Kernste in Deutschland kann alles werden, wenn er etwas leistet. Dankt es dem Führer mit einem gewaltigen Bekenntnis am 10. April.

# Sport

## Um den Aufstieg zur Fußball-Gauliga

In den Spielen um den Aufstieg in die Fußball-Gauliga brachte Preußen Chemnitz der Elf von Konfordia Plauen eine überraschende 3:2 (3:0) Niederlage bei. Die Dresdner Sportfreunde 01 und Sportfreunde Markranstädt trennten sich unentschieden 2:2 (1:1). Der Ausgang der Aufstiegskämpfe ist damit nach Abschluß der ersten Runde noch völlig offen. In Führung liegen die Markranstädter, wie nachfolgende Tabelle zeigt: 1. Sportfr. Markranstädt 3 Spiele, 5:4 Tore, 4:2 Pkte.; 2. Konfordia Plauen 3 Spiele, 8:5 Tore, 3:3 Punkte; 3. Sportfreunde 01 Dresden 3 Spiele, 5:8 Tore, 3:3 Punkte; 4. Preußen Chemnitz 3 Spiele, 5:6 Tore, 2:4 Punkte.

## Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig gewannen in den Freundschaftsspielen der Bezirksklasse Wader Leipzig mit 6:0 gegen SpV. Olympia 96 Leipzig mit 4:2 gegen Bittin Wurzen, Leipziger SC mit 2:1 gegen MTV Wurzen, TuS Leipzig mit 4:1 gegen Viktoria Leipzig und Eintracht Leipzig mit 4:1 gegen VfB Jena. Sportfr. Neulirchbach hatten 1:2 gegen Sportfr. Hartmannsdorf das Nachsehen.

Im Bezirk Plauen-Jwidau siegten am Sonntagabend 07 mit dem gleichen Ergebnis gegen FC 02 Jwidau. Am Sonntag blieben TuSG Plauen mit 1:0 gegen VfB Plauen und VfB Jwidau mit 4:0 gegen Sportfr. Freiberg und FC Elsterberg 2:1 gegen FC. Mühlberg erfolgreich. Meerane 07 hatte 2:5 das Nachsehen gegen Döbelner SC. 1. FC. Reichenbach unterlag dem Ortsgegner Spielog. mit 0:1.

Im Bezirk Chemnitz siegte der SC. Limbach 6:3 gegen Sportfr. Leipzig. Mit 5:3 behielten die Hartauer Sportfreunde gegen TB. Hornsdorf die Oberhand. TB. Adorf setzte sich 2:1 gegen Germania Wittweida durch. VfB. Chemnitz hatte 2:3 das Nachsehen gegen Teutonia Chemnitz.

Im Bezirk Dresden-Waagen trennten sich VfB 03 Dresden und TSV. Gröbzig im letzten Punktspiel 1:1. TB. Rabenau gewann das Totalwiederholungsspiel gegen TB. Pirna mit 2:1. Dresdenia mußte sich gegen Fortuna Dresden mit einem 3:3 zufriedengeben. Spielog. Dresden gewann 2:1 gegen SC. 04 Freital, SC. Heidenau 3:2 gegen VfB. Reichsbahn Dresden.

## Hoher Sieg der WTSV. Leipzig

In seinem letzten Gauliga-Punktspiel feierte der Handballmeister WTSV. Leipzig einen Bombensieg von 20:1 (10:0) gegen den Tabellenzweiten TSV. 1867 Leipzig. Der Sieger bestand sich in meistlicher Form. Götter, Höfer (je 5), Reinhardt (4), Badstübner und Prosser (je 3) warfen die Tore. TSV. 1867 kam erst bei 13:0 zum Chrentor. Die beiden anderen Punktspiele TSV. Schönefeld gegen Sportfr. Leipzig und VfB. Ron Dresden gegen WSV. Frankenberg fielen aus und werden am Karfreitag nachgeholt. In einem Freundschaftsspiel unterlag Guts Muts Dresden dem TB. Niederhäslich 3:6 (2:3).

## Unwetterfahrt nach Cottbus

Diederichs gewann das erste diesjährige Straßentennen. Mit der traditionellen Spreewaldfahrt Berlin - Cottbus - Berlin, die zum 32. Male durchgeführt wurde, fand die neue Straßentennenzeit in Deutschland ihren Auftakt. Es wurde allerdings nicht die gewünschte „Fahrt in den Frühling“, sondern ein Kampf gegen schweres Unwetter, das den fast 350 Teilnehmern auf der ganzen 260 Kilometer langen Strecke schwer zusetzte. Bei den Berufsfahrern siegte der Dortmunder Fritz Diederichs (Rhänomen) in 8:06:35 Stunden vor Siebelhoff (Victoria), Wölbert (Gedreh) und Geher (Diamant). Sieger der Amateure wurde der Berliner Bartoschewicz. Am Ziel erfolgte durch den neuen Radsporthörer, H-Standardenführer Viktor Brad, eine Ehrung der aus Amerika zurückgekehrten Sechstage-Fahrer Ailian und Bopel.

## Das Berliner Reitturnier

### Große Felder bei den Jagdspringen.

Bereits in den ersten Tagen des großen Berliner Reittourniers zeigte es sich, daß diese Veranstaltung trotz ihrer Beschränkung auf die nationale Teilnehmerschaft keine wesentliche sportliche Einbuße erlitten hat. Mit Ausnahme der Spitzenreiter des Hannoveraner-Springstalles ist die ganze deutsche Extraklasse vertreten. Das Hauptereignis des ersten Tages war die erste Abteilung des Preisess der Deutschlandhalle, die den jüngeren Pferden vorbehalten war. Unter den 89 Teilnehmern erzielte SA. Nottenführer Thiedemann auf Toscana mit 44,8 Sekunden den schnellsten fehlerlosen Mitt und siegte vor Remo unter Nachmeister Hölzig und Nordrud unter H-Oberkürmischer W. Fegelsen.

Am zweiten Tage gingen die älteren Pferde in den Kampf um den gleichen Preis. Von 78 Teilnehmern war Abendgang unter Rittmeister A. D. v. Sydow mit 46,6 Sek. der schnellste Fehlerlose; Bianca unter Oberleutnant Jürgens-

## Wir sollten nicht so schnell veräffen ...



1. Zeichnung: Hoppmann (W.)  
Dies hier ist Sautje! Heute geht's ihm gut. Doch ist auch er so einer von den vielen, die ganz vergaß, daß „man“ vor knapp 6 Jahren noch „Kempeln“ ging und trockne Rauten aß.

# 11000 : 500

## Die Erwerbslosigkeit hoch geschlagen

In dem Kampf Arbeitseinsatz gegen Erwerbslosigkeit wurde auch im Kreis Delsnitz im Vogtland das eindeutigste und beste Ergebnis erzielt. Die Erwerbslosigkeit wurde klar aus dem Feld geschlagen: es gibt im gesamten Kreisgebiet praktisch keinen einsatzfähigen Volksgenossen mehr, der nicht in den Genuß von Lohn und Brot gebracht wurde. Mehr als 11000 Arbeitslose wurden Ende 1932 gezählt, heute sind es nur noch knapp 500, von denen der weitaus größte Teil Arbeitsrentner, Invaliden und Arbeitsveteranen sind. Die wenigen noch einsatzfähigen Volksgenossen — es sind nur noch knapp 50 — werden schon in den nächsten Tagen untergebracht sein, so daß auch im Kreis Delsnitz der schlimmste Feind des deutschen Menschen, das nervenfressende Unätigtsein, endgültig und für alle Zeiten besiegt sein wird.

Große Baumaßnahmen, die besonders von der Partei unterstützt und gefördert wurden, haben wesentlich zur Erreichung dieses Zieles beigetragen. Unter vielen anderen kleineren Erneuerungs- und Neubauten sind die Umgehungsstraße Marktentrichen, der Wasserleitungsbau Brambach-Blohenberg, die großen Regulierungen der Weißen Elster von Bad Elster bis Adorf und die Zalsperre Birk bei Delsnitz zu erwähnen. Die zahlreichen Straßenverbesserungen und die verschiedenen Regulierungen kleinerer Bachläufe sowie der Bau eines Stauweihers dürfen dabei nicht vergessen werden. Diese und andere Möglichkeiten ermdächteten es, daß außer dem im Kreis selbst unterzubringenden Erwerbslosen zusätzlich 1500 Volksgenossen aus benachbarten Kreisen in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden konnten.

Es waren aber nicht allein die Baumaßnahmen. Auch die zahlreichen Betriebe des stark industriell orientierten Kreises sind seit der Machtübernahme ebenfalls von dem beispiellosen Aufschwung erfasst worden, den die Welt hervorbringt und um die sie uns beneidet.

Es gibt im Kreis Delsnitz Betriebe, die ihre Beschäftigt mehr als verdoppeln konnten. So früher kurz gearbeitet wurde, laufen die Maschinen heute wieder an allen Arbeitstagen, und dann öfter in mehreren Schichten. Besonders die Delsnitzer Teppichfabriken können wieder ihre volle Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Erfreulich vergrößert hat sich bei diesen Betrieben auch der Export.

Von einem dritten Erfolg für den Kreis Delsnitz wissen die beiden Heilbäder Brambach und Bad Elster zu berichten. Die Zahl der Kurgäste aus dem In- und Ausland stieg um mehr als 30 v. H. Die immer größere Beliebtheit beider Bäder ließ einen großzügigen Ausbau der Kuranlagen nötig werden. Besonders Bad Elster wurde nach der Machtübernahme stark verändert. Neue geräumige Wandelhallen, der schöne Badeplatz und verbesserte Badeanlagen sind entstanden. Daß von der NSDAP. in Bad Elster ein Erholungsheim gebaut wird, zeigt wieder einmal, daß die Partei die Kur- und Heilanstalten unseres Vaterlandes nicht nur denen zugute kommen läßt, denen Fortuna die nötigen Mittel dazu schenkte, sondern auch den Volksgenossen, die aus eigener Kraft niemals zu einer Bäderreise hätten kommen können, auch wenn sie noch so notwendig wäre.

Die Partei wacht über allem deutschen Schaffen. Sie ist der Garant für den festen Bestand des geeinten Deutschen Reiches. Davon läßt auch die Aufbaubarbeit im Kreis Delsnitz im Vogtland, die hier nur in großen Linien angedeutet werden konnte. Die Volksgenossen des Kreises waren mit die ersten, die sich schon in der Kampfzeit der Bewegung verschrieben hatten. Wie im Kreis Plauen war auch im Kreis Delsnitz schon seit 1930 die NSDAP. die führende Partei. Bei der letzten großen Wahl am 29. März 1936 bekamen sich 99,7 v. H. der Einwohner zu Adolf Hitler! Am 10. April wird dies nicht anders sein!  
Rigt

## Um die Fußballmeisterschaft

Mit fünf Tressen wurden am Sonntag die Gaugruppenispiele um die deutsche Fußballmeisterschaft fortgesetzt. In Jankenburg stellte sich die Frankfurter Eintracht trotz katastrophaler Witterungsverhältnisse in überragender Form vor und schlug den Ostpreußenmeister Post-Jankenburg mit 5:1 (2:1). Der Pommern-Meister Stettiner SC. hielt sich in Hamburg überraschend gut und unterlag dem Hamburger SV. nur mit 0:2 (0:1) Toren. In Berlin konnte der VfB. Mannheim nicht ganz die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen. Der brandenburgische Gaumeister Berliner SC. 02 gewann das Tressen, das zeitweilig bei Hagelwetter durchgeführt werden mußte, mit 3:1 (1:0). Ein wahres „Schützenfest“ veranstaltete in Stuttgart der dortige VfB., der die Mannschaft von Borussia-Kaiserslautern mit 7:1 (2:1) besiegte. Die größte Überraschung des Tages gab es in Hannover. Der 1. FC. Nürnberg, der hier als großer Favorit angetreten war, unterlag dem Niedersachsenmeister Hannover 96 mit 1:2 (0:0) Toren.

## Schlesien und Mitte

### bestreiten das Handballspiel um den Adlerpreis.

Die Vorführtruppe der Handballgauleistungen um den Adlerpreis fand im Zeichen hoher Siege der Mannschaften von Mitte und Schlesien, die am 17. April in Danzig das Endspiel bestreiten werden. Der Titelverteidiger Mitte trat in Köln gegen den Gau Mittelrhein an, und gewann dieses Spiel sicher mit 12:3 (8:2) Toren. Weniger erwartet kam der hohe Sieg des Gauess Schlesien in München, wo er die Mannschaft von Bayern mit 11:3 (6:2) ausschaltete.

## Rekordrennen „Mille Miglia“

### BMW holte den Mannschaftsieg, Alfa Romeo Gesamtsieger.

Den eigentlichen Auftakt der diesjährigen Motorsportzeit bildete das klassische Sportwagenrennen der „Tausend Meilen“ in Italien, das in diesem Jahr im Zeichen der neuen Rennformel stand, obwohl natürlich Rennwagen im eigentlichen Sinne nicht eingesetzt werden durften. Sieger wurden die Italiener Lombardi-Scarlani (Alfa Romeo) mit einem Rekorddurchschnitt von 135 Stundenkilometer für die über 1600 Kilometer lange Strecke.

Ganz hervorragend schlug sich die deutsche Mannschaft, die seit Jahren erstmalig wieder am Start dieses Rennens erschienen war. Vier BMW-Sportwagen der Zweiklassenklasse vertreteten die deutschen Farben. Sie holten nicht nur in ihrer Klasse einen überragenden Sieg heraus, sondern konnten auch im Gesamtklassement einen vierten Platz erobern, also viele der erheblich stärkeren Wagen hinter sich lassen. Die große Regelmäßigkeit und Zuverlässigkeit, mit der die deutschen Wagen fuhren, wurde unterstrichen durch den deutschen Sieg in der Mannschaftsbewertung des Rennens. Alle vier deutschen Wagen kamen zum Ziel und waren dabei die einzige Mannschaft, die ohne Ausfall das ganze schwere Rennen durchstand.

## ... wie es einstmal war!



Zeichnung: Hoppmann (W.)  
Dah! er an diese Zeiten des öftern mal zurück. Dann war er heut' dankbarer und ... wohl auch nicht so dick.

ten und Landrat unter Oberleutnant Rippe teilten sich den zweiten Platz. Die Eignungsprüfung um den Preis von Gekamp gewann bei den fünfjährigen Angriff (Frau M. Waldam), bei den vierjährigen Feuerlöse Major von Köstly (Ballwitz). In einer weiteren Dressurprüfung setzte sich der von Otto Förke vorgestellte Strauchur erfolgreich durch.

Die beiden Schaubilder mit den Vorführungen der Olympia-Hengste aus der spanischen Reitschule Wien und der Vorführung „Pferd und Herr“ ergänzten in eindrucksvoller Weise das sportliche Programm.



## Sieger im Preis der Deutschlandhalle.

Obergruppenführer Litzmann beglückwünscht den Sieger im Preis der Deutschlandhalle, SA. Nottenführer Thiedemann, der auf „Tosca“ bei der Eröffnung des Berliner Reit- und Fahrtourniers das Jagdspringen gewann.  
Weißbild (W.)

## Sachsens Hordenmeister ausgeschieden

Der sächsische Hordenmeister Leipziger SC. mußte in der Zwischenrunde der Spiele um die Deutsche Hordenmeisterschaft ausscheiden. Die Leipziger wurden vom Berliner SC., der erst am Sonntagabend den Stettiner SC. mit 5:0 ausgeschaltet hatte, mit 3:2 (1:0) geschlagen.

## Triumph der Wiener Schule

### Deutsche Nationalelf verlor mit 2:0 (0:0).

Mit einem sportlichen Ereignis von überragender Bedeutung wurde am Sonntag in Wien der große Werbefeldzug des deutschen Sports in Oesterreich beendet. In einem Freundschaftsspiel standen sich die deutsche Fußball-Nationalmannschaft und die bisherige Ländereis der österreichischen Berufsspieler gegenüber. In einem prächtigen Spiel mit guten Leistungen auf beiden Seiten kamen die Wiener Berufsspieler zu einem verdienten Siege mit 2:0 (0:0) Toren.

Ausschlaggebend für diesen Erfolg war die härtere Stürmerleistung der Wiener und ihr besseres Durchhalten in der zweiten Spielhälfte. Die Torhüter waren Sindelar, der im Nachschuß den deutschen Torhüter Jakob überwand, und Sesta, der einen Freistoß aus rund 30 Meter Entfernung auf das deutsche Tor gab. Jakob, der während des ganzen Spiels eine ungeheure Abwehrarbeit zu leisten hatte und sich wieder in Ganzform zeigte, verhielt sich beim Fangen des Balles und ließ ihn aus der Hand gleiten, so daß er ins Tor sprang. Immerhin war dieses 2:0 für die Wiener durchaus gerecht und entsprach dem Verlauf des Spiels, dem 60000 Zuschauer beiwohnten.

Neben dem Spiel der beiden Nationalmannschaften wurden noch auf österreichischem Boden vier Städteispiele ausgetragen, die sämtlich mit Siegen der Gäste endeten. In Innsbruck siegte die Mannschaft der Reichshauptstadt mit 3:0 (0:0) Toren, München kam in Salzburg mit 3:1 (2:0) zum Siege. Die Südtiroler Mannschaft Breslauer siegte in Klagenfurt mit 5:1 (3:1) Toren, und schließlich kam Dresden nach erfolgreichem Spiel in Linz mit 6:3 (3:1) zum Erfolge.

Kopenhagener Schwimmerfest. Bei der Fortsetzung des zweitägigen Schwimmerfestes in Kopenhagen gelang es der Berliner Staffel, über vier mal 100 Meter...

Loford schlug Cambridge. Das große Ruderteam der englischen Universitäten von Oxford und Cambridge endete bei seiner 90. Durchführung mit einem ziemlich leichten Siege...

Louis schlug Thomas f. o. In Chicago gelang es dem amerikanischen Schwergewichtsbokstimmermeister Joe Louis in seinem letzten Vorbereitungskampfe...

# Rundfunk

Reichsfender Leipzig

Dienstag, 5. April

6.30: Aus Koblenz: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Artillerieregiments. - 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Das Rheinische Landesorchester. - 10.00: Sendepause. - 11.35: Heute vor... - 11.40: Vom tätigen Leben. - 12.00: Aus München: Mittagskonzert. Das kleine Rundfunkorchester...

Deutsches Landfender

Dienstag, 5. April

6.30: Aus Koblenz: Frühkonzert. Trompeterkorps eines Artillerieregiments. - 10.00: Heiter und froh (Aufnahmen). - 10.30: Fröhlicher Kindergarten. - 11.00: Sendepause. - 11.30: 15 bunte Minuten Industriekalender...

## 23. Ziehung d. Klasse 212. Sächsischer Landeslotterie

23. Ziehung am 2. April 1938

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnaufzeichnung steht, sind mit 100 Mk. gezogen.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 50000 Mk., 10000 Mk.) and corresponding winning numbers.

## 23. Ziehung d. Klasse 212. Sächsischer Landeslotterie

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 50000 Mk., 10000 Mk.) and corresponding winning numbers.

5. April. 173: Der Badmintonspieler Johann Bernhard Fischer v. Erlach im Wien gest. (geb. 1856). - 1846: Der Schriftsteller Michael Georg Conrad in Gnoßstadt in Franken geb. (gest. 1927).



Ein ganzes Leben ohne dich? Roman von Hans-Jochen von Pechow

Fern schlägt eine Glocke zwölf Uhr. Der Wind streicht durch die Bäume und schüttet einen feinen silbernen Tropfenfall in den Lichtschein der Laterne. Vor ihnen der feuchte Kiesboden sendet tausend winzige Glimmerreflexe empor, als Quitt die Augen öffnet.

was draußen in Stadt und Land vor sich ging, hatte sie berührt. Sie starrte vor sich hin und schien im Denken und Handeln wie gelähmt. Ihre alte Wirtschaftlerin war verzweifelt. Ich merkte, daß meine Teilnahme ihr wohl tat.

„Und trotzdem...“ „Und trotzdem habe ich sie geheiratet.“ Ich bin nicht verantwortlich für den Tod meines Freundes, ich weiß es - aber irgendwo in mir nagt noch heute ein dumpfes Schuldgefühl, von dem ich nicht weiß, woher es kommt und was es will.



SLUB Wir führen Wissen.



Hoher Empfang in Leipzig und Riesa

Nun hat auch die Reichsmessestadt, wie viele andere kleine und große Städte im Sachsenland, ihre Wiener Kinder willkommen heißen dürfen.

Mit Freude haben auch die Leipziger Gasteltern ihre Kinder in Empfang genommen, um sie nun für fünf bis sechs Wochen zu pflegen.

Auch alle die, die ihren Dank an den Führer nicht nur durch das „Ja“, sondern auch durch die Tat abstrahlen wollen, haben Gelegenheit, zur Aufnahme dieses neuen Transportes noch Freiplätze zu spenden.

Die nächste NSV-Dienststelle, Ortsgruppe oder Kreis nimmt Meldungen entgegen. Je schneller Freiplätze gependelt werden, desto besser.

Postwertstempel zur Volksabstimmung. Die Deutsche Reichspost stellt für die Zeit vom 1. bis einschließlich 10. April ihre gesamte Stempelwerbung durch Maschinenstempel in der Dienst der Propaganda für die Volksabstimmung.

Das Meer hat ausgedient. Im italienischen Meer wird ein neues verführtes Gewehr eingeführt. Das rührreiche Her-Gewehr, mit dem die letzten Kolonialkriege, der Weltkrieg und der abessinische Feldzug geführt wurden, wird durch ein kürzeres Gewehr mit einem Kaliber von 7,35 Millimeter ersetzt.

Der 23 Jahre alte vorbestrafte Walter Otto Bahade aus Kanneberg bei Demitz-Thumitz wurde vom Amtsgericht Bismarck wegen Tierquälerei zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Schwindel mit Ferntransporten. Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den 25 Jahre alten Kurt Sommer aus Marktleiberg zu Inhaftung vier Jahren Zuchthaus, 300 RM Geldstrafe und drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

Musikpreis der Stadt Leipzig. Zum Richard-Wagner-Gedenkjahr hat Leipzig als Vaterstadt des Meisters einen Musikpreis in Höhe von 1000 RM gestiftet, der in Zukunft alljährlich an schaffende Künstler verliehen wird.

Arbeitslosigkeit in Chemnitz. Wie der Sonderbeauftragte für den Arbeitseinsatz bei der Kreisleitung Chemnitz der NSDAP bekanntgibt, hat sich die Erwerbslosenziffer im März im Kreis Chemnitz weiter um 4165 vermindert.

Zur Sicherung eines gut vorgebildeten Schwesternnachwuchses für die städtischen Krankenanstalten hat die Stadt Chemnitz nach dem Umbau des überflüssig gewordenen Obdachlosenheims eine Krankenpflegetochter errichtet.

Kathausenerweiterung. In Mägeln wurde unter Anteilnahme zahlreicher Volksgenossen der Umbau des Kathauses geweiht, der zur Erlangung neuer Räume für die Sparkasse und die Großkassette notwendig wurde.

Bau von Heimstätten und HJ-Heimen. Am 20. April wird hier der Grundstein gelegt für den Bau eines HJ-Heimes, für die Errichtung einer Heimstättenkolonie mit zwanzig Siedlerstellen und einer Kriegersiedlung.

Was minus wurde plus. In einer Besprechung mit den Gemeinderäten ergab sich, daß in Wolfenbüttel die Hauskassette bereits von 1936 und 1937 nicht nur beseitigt worden ist, sondern daß auch ein Darvermögen von 20 000 RM vorhanden ist.

Ein Kapital wird erhalten

Die deutsche Arbeit wird gesichert am 10. April Bekenntnis mit Dr. Ley in Chemnitz

Stadt der Arbeit wird Chemnitz geheißt. So war es einst und so ist es heute. Dazwischen aber lag eine Zeit, in der die Schöte nicht von betriebsamem Schaffen kündeten, sondern gleich Mahnschreien der Not und des Elends in den Himmel ragten.

Wie groß dieser Glaube ist, das zeigte sich in der riesigen Kundgebung, zu der sich das schaffende Chemnitz um Dr. Ley geschart hatte. „Die Schaffenden des Kreises Chemnitz wissen“, so brachte es Kreisleiter Papsdorf, Chemnitz, zum Ausdruck.

In seiner, immer von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede befaßte sich Dr. Ley zunächst mit den Wahlen der Systemzeit, die Tage des Mordes, des Hasses und des Klassenkampfes waren.

Wir können auf Dich nicht verzichten, Du bist keine Ruß und Kummer mehr, sondern ein wertvolles Glied unseres Volkes. Das wertvollste Kapital, das heute Deutschland besitzt, ist der deutsche Mensch.

Sozialismus ist letzten Endes Nationalismus und Nationalismus ist Sozialismus. Beide predigen sie die Volksgemeinschaft, beide gehen sie von der Volksgemeinschaft aus.

Der Jude wollte dieses deutsche Volk auf die Stufe von Kolonialvölkern herabdrücken und in Not, Elend und Verwahrlosung hineinbringen, daß niemand mehr erzählen konnte von dem gewaltigen großen Deutschland von ehedem.

Zwei neue Rheinbrücken. Am Sonntag hat der Reichsverkehrsminister Dr. Doppenhäger die neuen Rheinbrücken bei Speyer und bei Karlsruhe feierlich ihrer Bestimmung übergeben.



Zeichnung: Finnelsen (M.). Klein war einst die Scher, die im Glauben an Adolf Hitler marschierte. Heute marschiert ein ganzes Volk und du bist auch dabei.

geffen hat. Und zum anderen: Wie groß und gewaltig müssen die Ereignisse dieser fünf Jahre im Adolf-Hitler-Deutschland gewesen sein, daß sie das alles, was vorher war, ausgelöscht haben.

Dr. Ley ging dann auf die großen Leistungen des „Kraft-durch-Freude“-Wertes ein und wies darauf hin, daß das, was 1905 die SPD, dem deutschen Arbeiter versprochen, aber niemals gehalten habe, im Reich Adolf Hitlers Wirklichkeit geworden sei.

in jedem Jahr 1,5 Millionen Deutsche nach dem Süden

fahren können. Nach Fertigstellung des Adff.-Seebades wird es z. B. dem Berliner Arbeiter möglich sein, eine zehntägige Ferientour einschließlich Hin- und Rückfahrt und voller Verpflegung, ja sogar unter Gefekung seines Badezeuges und eines Standortbeses für nur 19 RM nach diesem Seebad zu unternehmen.

Wir werden nicht ruhen und rasten, bis auch der ärmste Deutsche an allem Schönen seinen Anteil hat.

Und in einigen Jahren fährt Du, deutscher Arbeiter, genau so auf den Autobahnen, wie der Reichs auch. Der Volkswagen ist da. Tausende von Aergern weisen in der Adff., um den deutschen Arbeiter auf seine Gesundheitshaltung zu untersuchen, damit wir vorberugen seine Krankheiten bekämpfen können.

In eindringlichen Worten wies Johann Dr. Ley auf den gewaltigen Aufstieg Deutschlands auch auf außenpolitischem Gebiet hin, wo Deutschland aus dem unterträglichen Zustand der Debnmacht und Notlage heute durch den Führer wieder zu einem mächtigen Land geworden sei.

Der Glaube des Führers an Dich, deutscher Reich, hat Deutschland gerettet. Selten wir ihm dankbar, es steht wenig dankbar. Entgelten wir diesen Glauben mit der gleichen Antwort.

Heil Hitler! Heil Deutschland! Das sächsische Volk ist bekannt, daß es handwerklich, fabrikatorisch und schöpferisch Flug ist und Grobes leistet. In dieser Fähigkeit des sächsischen Volkes und des gesamten deutschen Volkes liegt ein ungeheures Kapital.

So stellte Dr. Ley in seiner Rede noch fest. Der schaffende sächsische Mensch aber wird bewirken, daß er dieses Kapital dem deutschen Volk erhalten und es richtig ausnützen will. Er wird es bewirken und bekennen am 10. April!

Städte Speyer und Karlsruhe, die ganze Saarpfalz und Baden sowie weitere Verkehrsinteressen lange Zeit gehetzt haben. Ingesamt wird der Rhein nunmehr von 25 Eisenbahn- und 16 Straßenbrücken überspannt.

Die jetzt außer Dienst gesetzte Karlsruher Schiffbrücke verfehlt ihren Dienst seit dem Jahre 1865, die bei Speyer seit 1886, nachdem sie aus der im Jahre 1866 von der Stadt Speyer erbauten reinen Straßenbrücke zur gleichzeitigen Verlegung durch die Eisenbahn umgebaut worden war.

Die neue Speyerer Brücke ist im ganzen 563 Meter lang und besteht aus drei Teilen, der 270,40 Meter langen Flußbrücke auf der badischen Seite, der 272 Meter langen und 15,50 Meter hohen Strombrücke über der Mittelwasserlinie des Rheins und der 20,60 Meter langen Brücke über eine entlang des pfälzischen Ufers geplante Promenadenstraße.

Die beiden festen Rheinbrücken helfen mit, die Einheit des Reiches und der deutschen Wirtschaft nach außen hin sinnfällig in Erscheinung zu bringen; sie bilden eine weitere Kammer, die die Westmark mit der Ostmark unidätsch verbindet.

Ewige Wache auf dem Annaberg. 50 gefallene Selbstschußkämpfer beigesetzt. 50 Selbstschußkämpfer, die vor 17 Jahren beim Sturm auf den Annaberg ihr Leben opferten und die auf

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Vertical text on the right margin, partially cut off.

den ihmischen Friedhöfen um den Schiffsberg dieses Grenzlandes zur letzten Ruhe gebettet worden waren, bezogen im Ehrenmal für die Toten der deutschen Freikorps, das am 22. Mai zusammen mit der Beihälfte der Oberschlefer auf dem Annaberg eingeweiht wird, die ewige Wache.

Die nächsten Totenzüge wurden begleitet von ehemaligen Selbstschutz- und Freikorpskämpfern in den Reihen der oberschlesischen SA-Brigade 17. Auf der Terrasse der großen Jugendherberge Annaberg wurden die 50 Särge, die die Halenkreuzfahne deckte, aufgebahrt. Um Mitternacht nahmen die Angehörigen, Kameraden, Menschen aller Stände des Grenzlandes Abschied von ihren Besten. Den Dank des Grenzlandes leitete SA-Brigadeführer Kister in die Worte: „Heilig ist die Stunde, da ihr euren Einzug haltet. Das, wofür ihr kämpft und starbt, ist da. Das Deutsche Reich in nie dagewesener Macht und Herrlichkeit bricht an unter der Führung des Mannes, der Deutschland ist: Adolf Hitler.“

Als der neue Tag heraufstieg, riefen vom Ehrenmal die Fanfaren der Hitler-Jugend zur letzten Fahrt.



Zeichnung: Eißner (M.)

## England anerkennt den Anschluss

Errichtung eines Generalkonsulats.

Der britische Vizekonsul Sir Neville Henderson hat dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zwei Noten überreicht, in denen die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich anerkannt und das Exequatur für das in Wien zu errichtende Generalkonsulat erbeten wird.

Die Noten haben folgenden Wortlaut:

„Euer Exzellenz, ich habe die Ehre, Euer Exzellenz auf Befehl S. M. Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten davon zu benachrichtigen, daß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich beschloffen hat, S. M. Gesandtschaft in Wien zurückzugeben und durch ein Generalkonsulat zu ersetzen. Es ist beabsichtigt, diesen Wechsel etwa am 15. April durchzuführen.“

Herr D. St. D. Gainer, C. M. G. O. B. G., zur Zeit S. M. Generalkonsul in München, ist für den Posten S. M. Generalkonsuls in Wien auszuwählen. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre zu bitten, daß Herr Gainer in seiner neuen Eigenschaft das Exequatur bewilligt werden möge; zu diesem Zweck füge ich seine Bestallungsurkunde bei. Ich benutze diesen Anlaß usw.“

„Euer Exzellenz, mit Beziehung auf meine Note vom heutigen Tage, mit der ich die Deutsche Regierung von dem Beschluß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich, S. M. Gesandtschaft in Wien durch ein Generalkonsulat zu ersetzen, Kenntnis gegeben habe, habe ich die Ehre, Sie auf Befehl S. M. Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten in diesem Zusammenhang davon zu benachrichtigen, daß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich sich naturgemäß ihre Stellungnahme zu den Fragen vorbehalten muß, die sich auf Verträge und andere Angelegenheiten beziehen, die sich daraus ergeben, daß Österreich aufgehört hat, als souveräner, unabhängiger Staat zu bestehen.“

Ich werde deshalb zu gegebener Zeit die Ehre haben, Euer Exzellenz eine weitere Mitteilung über diese Angelegenheit zugehen zu lassen. Ich benutze diesen Anlaß usw.“

## Flügender Bauer

Sein Gesicht ist verwittert, Wetter und Wind haben es geformt. Und es gab eine lange, schwere Zeit, in der auch wohl die dunkle Sorge um den Hof dieses Geschäft gezeichnet hat. Jene Zeit, die den Bauer vor die Hunde gehen ließ, um ihn wurzellos zu machen, dem Volke das Brot zu nehmen und ihm sein Blut zu zerstören. Denn es ist ja so, daß der Acker nicht nur das Korn trägt, sondern auch den Schoß abgibt, der das reinste und reichste Blut gebiert.

Seine Gestalt schreitet gebückt hinterm Pfluge. Die last der furchtbaren Jahre hat sie gebeugt, aber nicht zermalm. Die Schritte des Bauern sind in wenig ungewiss und tastend, er ist ja auch schon hoch in die Siebziger. Das hat er sich von seinem Sohn ausgeben, den Pflug führen zu dürfen, solange er es noch vermag. Niemals spürt er es tiefer und inbrünstiger, der Erde verhafter zu sein mit all seinem Wesen, niemals empfindet er das Glück, Bauer sein zu dürfen, heißer, als hinter dem Pfluge. Und welchen himmelstürmenden Bissel hat dieses Glück erklommen, da er den Acker in eines Sohnes guter Erbschaft weiß und die Gewissheit mit ins Grab nehmen darf, daß der Hof etwas gänzlich Anzweifeln und Unantastbares geworden ist, wieder in Gotteslehen wie bei den Ahnen. Eben steigt hinter dem dunklen Pfluge, der den leicht gewellten Hügelzug krönt, die Sonne empor und überschüttet den feuchtkrumigen Acker mit einer Flut goldenen Lichtes. Im Strom dieses umkelnden Lichtes aber schreitet der Bauer hinter dem Pfluge, dessen blinkendes Eisen das saftfreundige Erdreich wendet und Reihe um Reihe aneinanderbetet.

Von der Landstraße her klingt ein Soldatenlied auf. Feldgraue Kolonnen ziehen durch den jungen Morgen. Dem alten Bauern springt das Herz vor Freude, daß Behr und Waffen wieder die Heimat schützen. Seine Gedanken wandern in die Zeit zurück, da er selber den Wappenzug trug. Und jetzt ist er Soldat des Acker, seine Waffe

# Tausendjähriger Traum wird Wirklichkeit

Was alle ersehnten, schuf einer

Es war in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, da der österreichische Dichter Robert Hamerling von dem deutschen Geist sang, der, seinen Schlagbaum kennend, lebendig in deutschen Landen kreise; aber es hat doch noch über zwei Menschenalter gedauert, ehe sein Traum Wirklichkeit wurde, daß das deutsche Herz keinen untern Pfahl und keine trennende Schranke mehr kenne. Und dann brachten drei kurze Tage die Verwirklichung des Traumes des Dichters, des Traumes vieler Dichter und vieler guter Patrioten. Die Schlagbäume stelen, die bunten Pfähle wurden aus der Erde gerissen und die trennenden Schranken fortgeräumt; es gab ein Reich der Deutschen, und alle Ströme des Blutes und der Liebe können hin und wider fließen.

Das Reich der Deutschen, das im Geist und in der Seele der deutschen Stämme schon längst vollendet war, ist aus sehnsüchtig geträumter Idee zu beklügender Wirklichkeit geworden. In den Jubel der besetzten Ostmark, in die Freudenrufe ganz Deutschlands mischen sich die Stimmen derer, die schon früh und von allem Anfang an von diesem großen Deutschland, von dem einigen und ewigen Reich der Deutschen gesungen und gesagt haben, die Stimmen der Dichter und Deuter, der Seher und Ränder, und bis ins Dunkel der Geschichte reichen diese Stimmen hinab. Von den Uranjängen her schallt die Stimme des unbekanntem Dichters des Nibelungenliedes, der deutsche Treue und Opferbereitschaft bis zum Tode in einer herrlichen epischen Vision gesehen hat, und der um die Tragik Nibelings von Bechlenen wußte, der im Dienste eines fremden Herrn gegen seine Blutsbrüder aus dem Burgundenlande am Rhein kämpfen mußte. Und zu der breitgespannten Epik dieses Helmliedes tritt dann die Lyrik Walthers vor der Vogelweide, der der erste politische Kämpfer Deutschlands mit dem Worte und der Feder war. Walthers war Oesterreicher, wie es wohl auch der unbekanntem Nibelungendichter gewesen ist, und wie es des Vogelweiders Lehrmeister Raimar der Alte war. Beide, und vor allem Walthers, singen viel von „Oesterrike“, und dieses Wort hat bei ihnen schon genau denselben Klang, den es auch heute noch hat, Ostmark des Reiches; dieses „Oesterrike“ gehört vor allem für Walthers so sehr zu den „iutschen Lande“, daß auch nicht in einer Zeile seiner Lieder irgendwo der Gedanke auftaucht, die Ostmark des Reiches sei etwas anderes als die Lande am Rhein, am Main oder der Elbe. Walthers war, wenn wir diesen Ausdruck für die Zeit vor siebenhundert Jahren gebrauchen dürfen, „großdeutsch“, und für das großdeutsche Reich, für das volldeutsche Reich stritt er in seinen Liedern und Gesängen, sei es gegen den Papst und die Pfaffen, die in Deutschland nur ein Anhängsel Roms sehen wollten, sei es gegen die Fürsten und die Herren, die aus Selbstsucht und Engbergigkeit und partikularistischem Streben heraus Kaiser und Reich vorenthalten wollten, was Kaiser und Reich nach Gottes ewigem Ratsschluß nun einmal gehörte.

Walthers von der Vogelweide hat mit überströmendem

Herzen und heißer Liebe die Größe und die Schönheit der deutschen Lande gesehen. Er war ein wahrhafter deutscher Patriot, ein ganz bewusster deutscher Patriot. Seine Wanderungen als fahrender Sänger haben ihn nach Italien, Ungarn und Frankreich geführt. „Ich habe der Lande viel gesehen“, singt er in einem seiner Lieder, um dann Deutschland vor allen anderen Ländern die Krone anzusprechen. Die Uneinigkeit der deutschen Stämme, der Kampf der deutschen Fürsten untereinander und gegen den Kaiser, das geht ihm nahe und hat tief an sein Inneres gerührt. Der fahrende Geselle hat vielen Herren dienen müssen und manches Mal die Partei gewechselt. Aber niemals hat er die Gesinnung gewechselt; über der Person des jeweiligen Kaisers stand ihm immer die Idee des deutschen Herrschertums, die Größe und auch die Einheit des Reiches der Deutschen.

In dem Lied Walthers, in dem sich auch das hier genannte Lob Deutschlands findet, gibt es einige Verse, die lauten: „Von der Elbe unz (bis) an den Rin und her wider unz an Ungerlant, — so mügen wol die besten sin, die ich in der werlte (Welt) han erkant.“ Von der Elbe bis an den Rhein! Klingt uns diese Worte nicht ganz vertraut! Siebenhundert Jahre später hat ein anderer deutscher Patriot ähnlich ausgedrückt, was damals Walthers von der Vogelweide sagte; aus dem gleichen tiefen Gefühl heraus hat Hoffmann von Fallersleben „Von der Maas bis an die Remel, — von der Etsch bis an den Belt“ gesungen, und so den Deutschen ihren Vaterlandslied geschenkt.

Ewige gleiche Gefühle über die Jahrhunderte hinweg von dem Oesterreicher Walthers von der Vogelweide bis zu dem Niedersachsen Hoffmann von Fallersleben; ein Reich des Geistes und der Seele; ein altes, ein ehrwürdiges Reich, durch das seit Jahrhunderten schon die Ströme deutschen Geistes und deutscher Seele fließen. Dichter und Deuter, Ränder und Seher haben von diesem Reich wohl gesungen und gesagt; nun erst ist es Wahrheit geworden. Wir wollen dieses Reich festhalten. Wir wissen, wem wir es verdanken. Wir wissen, wer den jahrhundertalten Traum der Deutschen, bei dem auch die Westten manchmal verzagten und fürchteten, daß er nur ein Traum bleiben werde, zur Wirklichkeit gemacht hat. Noch einmal wollen wir zu Walthers von der Vogelweide zurückkehren. Auch er hat sehnsüchtig in dem Hader zwischen König und Papst und König und Gegenkönig nach dem Führer gerufen, der mit starker Hand die Kraft des deutschen Volkes zusammenfasse und die Widerspenstigen unter sich zwänge. Wir wollen uns glücklich preisen, daß wir in der Zeit leben, in der den Deutschen ein Führer erstanden ist, der das Reich schöner und größer als je vorher wieder errichtet hat. Wir sind wieder ein einig Volk von Brüdern geworden. So wollen wir auch, wenn wir dazu aufgerufen werden, das Geübte wiederholen und erneuern, es zu sein und zu bleiben für immerdar! Dieses Geübte soll unser Dank sein an den Führer, dafür, daß er uns das Deutschland unserer Sehnsucht geschenkt hat! C. C.

## Des Führers Handeln sichert den Frieden Deutschlands und der Welt.

Unser Dank sei unser „Ja“ am 10. April!

Der Pflug, mit dem er den nicht minder wichtigen Kampf um seines Volkes Nahrungsfreiheit führt. Einmal wird der Tag kommen, da ein Höherer ihm diesen Pflug aus der Hand nimmt. Gewiß ist dieser Tag nicht mehr fern. Aber dann ist schon der starke Sohn da und der junge Enkel, in deren Händen das Erbe des Hofes sicher ruht. Die Winter und Frühling einander ablösen, ewigen Gelehen folgend, so die Geschlechter alle aber wurzelnd in der ewigen deutschen Scholle.



Treue und Gehorsam geloben die jungen Soldaten dem Schöpfer der deutschen Wehrmacht!

Gleichberechtigung und Ehre gab uns der Führer!

Dankbar sagen wir am 10. April: Ja!

## Wirkstoff über Europa

Als im Mai vorigen Jahres der Schrottko über die Alpen nach Mitteleuropa eingebrochen war, erschien die ganze Atmosphäre außerordentlich trübe; das ist sogar das sicherste Anzeichen für das Vorhandensein tropischer Luftmassen. Man hat nun das Wasser von Regenwolken die in dieser Zeit niedergingen, aufgefangen. Es zeigt gelbliche oder rötliche Rückstände, die sich bei näherer Untersuchung als — Saharastaub erwiesen. Der Sturm hatte also große Staubmengen aus der Sahara mit sich nach Europa getrieben, und dann in den Gebirgsgebieten wo der Sturm sich staut, abgelagert.

Wie in den „Naturwissenschaften“ mitgeteilt wird hat man in Arosa in der Schweiz die Staubmassen, die in der Luft enthalten sind, genau zu bestimmen gesucht. Der ergab sich, daß bei Einbruch der Tropikluft der Staubgehalt stets auf das 30fache gegenüber der Luft gemäßigter Breiten anstieg. In einem Liter Luft konnten als mittlerer Wert etwa 30 000 Staubteilchen gezählt werden. Zeiten mit Tropikluft sind aber gar nicht so selten in Europa wie man gemeinhin angenommen hat. Innerhalb eines Jahres wurden in Arosa sechs solcher Staubfälle beobachtet. Die eigentümlich gelbliche Färbung, die der Schnee in den Hochalpen manchmal zeigt, findet ebenfalls in diesen Staubfällen aus der Sahara ihre Erklärung.

## Wie leuchten die Sterne?

Untersuchungen der Sternspektren haben ergeben, daß die Sterne zum mindesten an ihrer Oberfläche gasförmig sind. Von vielen Sternen kennt man auch bereits die Masse, die Dichte, den Durchmesser, die Leuchtkraft und die Oberflächentemperatur. Daraus ergibt sich für den Astronomen die Frage, ob aus den Kenntnissen nicht Rückschlüsse auf die Verhältnisse im Innern der Sterne, die Anordnung der Materie, des Druckes und der Temperatur gezogen werden können.

Wie der „Geographische Anzeiger“ mitteilt, erlauben die bei Beobachtungen gewonnenen Daten, die oberen und unteren Grenzwerte für den Druck und die Temperaturen abzuschätzen. Danach ist die Annahme, daß im allgemeinen die Materie des gesamten Sternes sich im gasförmigen Zustand befindet, berechtigt; Sterne sind also kugelförmige Gasmassen. Nähere Untersuchungen solcher Gasstufen ergaben aber, daß die Dichte, der Druck und die Temperatur nach dem Mittelpunkt des Sternes hin zunimmt. Freilich sind die Zahlenwerte dieser Größen nur roh bestimmbar. Ihr Verlauf ist nämlich von verschiedenen Faktoren abhängig, so z. B. von dem und noch unbekanntem Mechanismus der Energieerzeugung. Denn die ausgedehnte Strahlungsenergie muß doch irgendwo im Innern des Sternes erzeugt und nach der Oberfläche befördert werden. Da aber die Energiequellen im Innern des Sternes verschieden verteilt sein können, ist der genaue Aufbau der Sterne noch nicht eindeutig bestimmbar.

Werde Mitglied des RLB.